



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

106 (4.3.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228378)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Seitungspreis: In Mannheim und Umgebung mit 10 Pf. ...
Verlag: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Anzeigenpreis nach Tarif bei Vorauszahlung pro empfangener Zeile ...
Verlag: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Keine Beteiligung am Volksbegehren!

Der Standpunkt der Deutschen Volkspartei

Die „Nationalist. Korr.“ des Organ der Deutschen Volkspartei veröffentlicht folgende parteiamtliche Kundgebung: Von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite ist der Antrag gestellt, daß im Wege des Volksbegehrens und des sich daran anschließenden Volksentscheides die einschlägigste Entscheidung der früher in Deutschland regierenden Fürstenhäuser ausgesprochen wird. Diese einschlägigste Entscheidung verstoßt gegen die fundamentalsten Grundzüge der Verfassung und widerspricht allen Begriffen von Gerechtigkeit und Billigkeit. Es ist daher für jeden Parteimitglied selbstverständlich, daß er sich an einer solchen Bewegung nicht beteiligt. Keiner darf sich dabei in die auflegenden Listen eintragen lassen.

Zur Aufklärung

- 1. Die Volksabstimmung im Reich erfolgt in zwei Teile: das Reichsrecht und den Reichsentscheid.
- 2. Für das Volksbegehren sind mindestens 10 Prozent aller Wahlberechtigten erforderlich. Diese sollen sich in amtlich aufgestellten Listen eintragen.
- 3. Nach den letzten Wahlen sind also rund 4 Millionen Unterschriften notwendig. Bringen die Sozialdemokraten und Kommunisten diese 4 Millionen Unterschriften auf, dann ist die Realisation der Verfassung dem Reichstag vorzulegen. Beinhaltet dann der Reichstag den Entwurf ob. so wird der Reichsentscheid angenommen, an dem sich mindestens 20 Millionen Wähler (die Hälfte aller Wahlberechtigten) beteiligen müssen. Ist der Reichsentscheid angenommen, dann muß mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten mit Ja stimmen.
- 4. Das Volksbegehren über die entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser geht von den Sozialdemokraten und Kommunisten aus. Diese müßten ihre Ziele verfolgen, die erforderlichen Unterschriften zu erhalten. Ihre Freunde haben in der Sache nichts zu tun. (Eine Abstimmung ob. la oder nein, ist mit dieser Eintragsliste nicht verbunden. Die Abstimmung würde erst im späteren Zeitpunkt bei dem etwaigen Volksentscheid erfolgen.)
- 5. Wie erklären in diesen sozialistisch-kommunistischen Bestrebungen die politische Wirklichkeit des Grundgesetzes des Privatigentums. Was ist es, was die Fürstenhäuser geschehen soll, wird immer auch gegen andere Formen des Privatbesitzes auf dem Wege der Massenabstimmung verhandelt werden.
- 6. Für alle Anhänger der Deutschen Volkspartei ergeht sich aus dieser Sachlage das selbstverständliche Gebot:

Fernbleiben vom Volksbegehren!

Auf der Suche nach einem Kompromiß

Zur parlamentarischen Lage wird uns aus Berlin mitgeteilt: Der Reichsausschuß hat zu Ausgang der vorigen Woche die erste Lösung des Kompromißentwurfs über die Abfindung der Fürsten beendet. Mit dem Ergebnis, daß nun neue Kompromißverhandlungen statzufinden haben. Optimisten glauben, daß die bis zum heutigen Donnerstag, da die zweite Lesung im Ausschusse abgeschlossen ist, abgeschlossen sein könnten. Und daß die Dinge nun so schnell sich fördern ließen, daß, wenn der Reichstag in die Osterferien geht, das Gesetz fertig vorliegt. Von skeptischeren Beurteilern, denen wir in diesem Falle uns anschließen möchten, wird das bezweifelt. Es scheint ihnen unmöglich, binnen drei bis vier Tagen alle einzuweisen noch sehr eigenwilligen Köpfe unter einem Gut zu zwingen. Die Zeit zwischen dem 6. und 17. März über, die den Reichstag voraussichtlich von Berlin fernhalten wird, dürfte ihnen zur Weiterberatung der Angelegenheit nicht ebnen. Es ist nachgerade ein offenes Geheimnis, daß über die beiden Parteien die Regierungsparteien fast Tag für Tag aneinander geraten sind. Fast immer hat es dann der Autorität und des Geschicks des Dr. Lohse bedurft, um die zum Auseinanderfallen bereiteten durch Jureden und zarten Druck wieder zusammenzuführen. Diese milde Aufsichtsinstant — Aufsichtsinstant und Minister zugleich — wünscht man den Beratungen erhalten zu sehen. Und also, da vor Ostern dann nur noch etwa acht Tage bleiben, sieht man nicht recht ein, wie vor dem wunderbaren Mann das Gesetz zu verabschieden wäre.

Im Grunde liegt in einer solchen Verzögerung zu auch keine Gefahr. Die würde nur heraufziehen, wenn vor dem Volksentscheid, dem wir nun einmal nicht entkommen können, überhaupt kein Gesetz zu zustande käme. Oder nach einem, das, unter bestimmter Voraussetzung der Deutschen Reichstages, den Empfindungen weiterer Wählerkreise — nicht nur der sogenannten breiten Masse — nicht entspräche.

Baden und die Fürstenabfindung

Von Erich Oblichter, M. d. L.

Angesichts der ungeheuren Agitation in Presse und Versammlungen aus Anlaß des von der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei eingereichten Gesetzentwurfs unter dem Titel „Enteignung der Fürstenvermögen“, für den zwecks Durchführung eines sogenannten Volksbegehrens das Eintragsverfahren eingeleitet und die Eintragsfrist auf die Zeit vom 4. bis 17. März 1926 festgesetzt ist, bedarf es einer kurzen leidenschaftslosen Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung der badischen Verhältnisse.

Die Beseitigung der Monarchie durch den Novembersturz 1918 machte eine Vermögensauseinandersetzung zwischen Ländern und Fürsten nötig. Die Fürsten haben in Zeiten des absoluten Staats, als die Begriffe Staat und Fürst zusammenfielen, vielfach auf Grund des Völler- und Staatsrechts Eigentum erworben, das nach den Anschauungen des konstitutionellen und modernen Rechtsstaats dem Staat, nicht dem Fürsten zuzum. Solange der Fürst Inhaber der Staatsgewalt war, führte dies zu seinen Untertänigkeit, weil der Befehl dem Staat zu Gute kam oder der Ruf der Allgemeinheit nutzbar gemacht wurde. Mit der Staatsumwälzung war indessen eine Auseinandersetzung zwischen Fürst und Staat erforderlich, die aber bei Anwendung rein privatrechtlicher Gesichtspunkte angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die Herkunft der Vermögenswerte festzustellen, zu unbilligen Ergebnissen führen konnte.

Da, wo die Frage nicht schnell und in beiderseitigem Entgegenkommen wie in Baden durch Vertrag oder Vergleich entschieden wurde, wo die bürgerlichen Gerichte angerufen wurden, die lediglich nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden dürfen, erregten einzelne Urteile ohne Schuld der Gerichte lebhaftes Befremden, neu erhobene Klagen einzelner Fürsten gegen die Länder verletzten das Empfinden vieler Volksgenossen, der Vergleich zwischen Breußen und Haus Hohenzollern mit seinen hohen Ziffern wies alle jene vor die Köpfe, die nicht in der Lage oder willens waren, die schwierige Sach- und Rechtslage richtig zu verstehen und zu werten. Dazu kamen tadelnswerte übertriebene Ansprüche einzelner Fürsten, deren Erfüllung für die Finanzlage der Länder schädlich und deren Geltendmachung in der mit Not und Elend kämpfenden Bevölkerung lebhaftes Erbitterung hervorriefen.

Der Reichstag über die Notlage der Winzer

[7] Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nach dem prekären Landtag beschloß sich nun auch der Reichstag mit der Notlage der Winzer. Der Deutschnationale hat es nicht an Kraft und Worten gekehrt, um die Winzer zu unterstützen. Die Deutschnationale hat es nicht an Kraft und Worten gekehrt, um die Winzer zu unterstützen. Die Deutschnationale hat es nicht an Kraft und Worten gekehrt, um die Winzer zu unterstützen.

eine Erklärung der Regierung

In der anerkannt wird, daß der Weinbau sich in einer schweren Krise befindet, deren Ursache insbesondere darauf zurückzuführen ist, daß der Weinbau den Auslandsabnehmern verloren hat und der Inlandsverbrauch stark zurückgegangen ist. Die Erklärung weist weiter auf die Mittel hin, die die Regierung bereits zur Verfügung gestellt hat. Sie sei jedoch bereit, in Gemeinschaft mit der Volksvertretung weitere Maßnahmen in den Ausschüssen zu beraten. Der Minister betont, daß sich die Regierung durch die Vorläufe im Reichsausschuß in ihrem Verhalten nicht werde beeinflussen lassen, unterstrich aber gleichzeitig, daß beratende Besprechungen der Reichsregierung das denkbar unangenehmste Mittel seien, um die Koalition unterhalten zu erhalten. Sobald die Unterhandlung über die Revolte abgeklungen sei, würde dem Hause das Ergebnis mitgeteilt werden.

Baden und die Fürstenabfindung

Von Erich Oblichter, M. d. L.

Angesichts der ungeheuren Agitation in Presse und Versammlungen aus Anlaß des von der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei eingereichten Gesetzentwurfs unter dem Titel „Enteignung der Fürstenvermögen“, für den zwecks Durchführung eines sogenannten Volksbegehrens das Eintragsverfahren eingeleitet und die Eintragsfrist auf die Zeit vom 4. bis 17. März 1926 festgesetzt ist, bedarf es einer kurzen leidenschaftslosen Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung der badischen Verhältnisse.

Die Beseitigung der Monarchie durch den Novembersturz 1918 machte eine Vermögensauseinandersetzung zwischen Ländern und Fürsten nötig. Die Fürsten haben in Zeiten des absoluten Staats, als die Begriffe Staat und Fürst zusammenfielen, vielfach auf Grund des Völler- und Staatsrechts Eigentum erworben, das nach den Anschauungen des konstitutionellen und modernen Rechtsstaats dem Staat, nicht dem Fürsten zuzum. Solange der Fürst Inhaber der Staatsgewalt war, führte dies zu seinen Untertänigkeit, weil der Befehl dem Staat zu Gute kam oder der Ruf der Allgemeinheit nutzbar gemacht wurde. Mit der Staatsumwälzung war indessen eine Auseinandersetzung zwischen Fürst und Staat erforderlich, die aber bei Anwendung rein privatrechtlicher Gesichtspunkte angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die Herkunft der Vermögenswerte festzustellen, zu unbilligen Ergebnissen führen konnte.

Da, wo die Frage nicht schnell und in beiderseitigem Entgegenkommen wie in Baden durch Vertrag oder Vergleich entschieden wurde, wo die bürgerlichen Gerichte angerufen wurden, die lediglich nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden dürfen, erregten einzelne Urteile ohne Schuld der Gerichte lebhaftes Befremden, neu erhobene Klagen einzelner Fürsten gegen die Länder verletzten das Empfinden vieler Volksgenossen, der Vergleich zwischen Breußen und Haus Hohenzollern mit seinen hohen Ziffern wies alle jene vor die Köpfe, die nicht in der Lage oder willens waren, die schwierige Sach- und Rechtslage richtig zu verstehen und zu werten. Dazu kamen tadelnswerte übertriebene Ansprüche einzelner Fürsten, deren Erfüllung für die Finanzlage der Länder schädlich und deren Geltendmachung in der mit Not und Elend kämpfenden Bevölkerung lebhaftes Erbitterung hervorriefen.

Ein gangbarer Mittelweg begehrt der 3. Zl. im Rechtsausschuß des Reichstags zur Verhandlung stehende Gesetzesentwurf der Regierungsparteien, der die ganzen Auseinandersetzungsfragen einem beim Reichsgericht zu bildenden Reichsbergericht von 9 Mitgliedern zuweisen will, der nicht nur nach starren Privatrechtsnormen, sondern auch nach Billigkeitsgründen unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage der deutschen Fürsten und Länder und der allgemeinen Not des deutschen Volkes entscheiden soll. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß die Beratungen zu einem baldigen und guten Ziel führen. An den Beratungen beteiligen sich auch sehr lebhaft die Vertreter der Sozialdemokratie.

Trotzdem hat die Sozialdemokratische Partei gemeinsam mit der Kommunistischen Partei den eingangs erwähnten Gesetzentwurf mit dem Ziel eines Volksbegehrens und Volksentscheides eingereicht, dessen grundlegender Artikel 1 lautet: „Das gesamte Vermögen der Fürsten, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert haben, sowie das gesamte Vermögen der Fürstenhäuser, ihrer Familien und Familienangehörigen wird zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet.“ Nach Artikel 3 sind alle seit dem 1. November 1918 getroffenen Verfügungen, Vergleiche, Urteile etc. nichtig.

Dieser Vorschlag ist geradezu ungeheuerlich und schlägt jedem Begriffe von Billigkeit und Gerechtigkeit und jedem stillen Empfinden ins Gesicht. Das wird besonders deutlich, wenn man unsere badischen Verhältnisse in Betracht zieht. In Baden ist zwischen dem Land und dem Großherzog der durch das Gesetz vom 25. März 1919 von der verfassunggebenden Nationalversammlung einstimmig angenommene Vertrag über das Eigentum an dem Domänenvermögen zustande gekommen, über den die damalige Regierungsbegründung am Schluß sagt:

„So haben die gepflogenen Verhandlungen auf allen Gebieten zu einer erfreulichen Uebereinstimmung geführt. Wenn dieses Ergebnis namentlich bei der Auseinandersetzung über die Staatsdomänen mit einer auch bei der letzten Finanzlage erträglichen Belastung für den badischen Staat erreicht worden ist, so ist dies vor allem dem verständnisvollen Entgegenkommen des Großherzogs und seiner Familienangehörigen zu verdanken, die sich in ihren Ansprüchen erhebliche Beschränkungen auferlegt und damit persönliche Opfer gebracht haben, die dem badischen Staat und Volke zu Gute kommen. Die vorläufige Volksregierung hält es deshalb für ihre Pflicht, für diesen Beweis der Treue und Unabhängigkeit an das Land bei diesem Anlaß dem früheren Landesherren und seinen Familienangehörigen den Dank des badischen Volkes auszusprechen.“

In dem Bericht des Berichterstatters wurde im Namen der Kommission dieser Auffassung zugestimmt und zahlenmäßig bezeugt, in welchem Ausmaß die Auseinandersetzung für das Land „finanziell überaus günstig“ ist. Es wurde noch besonders hervorgehoben, daß

es sich nicht etwa um eine Abfindung für den Thronverzicht, noch viel weniger um ein Geschenk aus Staatsmitteln an den früheren Landesherren und seine Familie handelt.

4. weil die vorgeschlagene Auseinandersetzung angesichts des nachgewiesenen Gesamtwerts des Domänenvermögens mit einem Grundbesitzwert von ca. 165 Millionen Mark und einem Kapitalvermögenswert von ca. 25 Millionen Mark, zusammen also ca. 190 Millionen Mark eine für das Land günstige erscheint.

Wenn aber der Enteignungsgesetzesentwurf Gesetz werden sollte, was Gott verhüte, dann wäre nicht nur die so gekennzeichnete Auseinandersetzung über das Domänenvermögen hinwiegend, sondern auch das übrige m. B. recht unerhebliche und durch die Inflation zum großen Teil in Verlust geratene Privatvermögen des ehemaligen Großherzogs und des Prinzen Max und ihrer Angehörigen würde ihnen enteignet.

Wären in anderen Ländern von einzelnen Fürsten und ihren Angehörigen Forderungen erhoben worden sein, die angesichts der Not des Volkes unerträglich sind, nun dann soll das Reichslandesgesetz die Regelung treffen, die der Willigkeit entspricht und es kann sich dabei die Grundzüge ruhig zum Maßstab nehmen, die in Baden angewendet wurden.

Deutschland braucht wieder Kolonien

Newport, 3. März. (Spezialabteilung der United Press.) Die Presse heute die Veröffentlichungen von Neuerungen führender deutscher Persönlichkeiten über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund fort.

Weiter kommen zu Wort der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Dr. Heinrich Schnee, der sich ebenfalls für Kolonialmandate einsetzt und Graf Reventlow, der Deutschlands Eintritt in den Völkerbund rundweg ablehnt.

Antrittsbesuch bei Stresemann

Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, besuchte heute der neue italienische Botschafter Accorciotti den Reichsaußenminister.

Eine neue Listz-Biographie

Am Musikleben der französischen Hauptstadt vollzieht sich eine merkwürdige Entwicklung: die Werke von Franz Listz, Jahrelang aus den Programmen der großen Orchesterkonzertungen verbannt, von den führenden Kritikern belächelt gehalten, rücken allmählich in den Brennpunkt musikalischen Interesses.

So kommt es, daß das Buch des Grafen Guyde Pourtales: 'La Vie de Franz Listz' das musikalischste Ereignis in Frankreich geworden ist. Pourtales schrieb es nach langen und eingehenden Studien in Weimar, Bayreuth (wo ihm die Witwe des Professors Thode und Siegfried Wagner wertvolle Aufschlüsse lieferten) und München.

Die Deutsche Abordnung für Genf

Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Delegation wird, wie wir hören, morgen abend 10 Uhr Berlin verlassen und am Samstag abend in Genf einreisen.

Das Programm umfaßt nicht weniger als 28 Punkte, so daß man immerhin mit einer Dauer von 8-10 Tagen rechnet. Ob Reichsaußenminister Dr. Stresemann während dieser ganzen Zeit Deutschland in Genf vertreten wird, steht noch dahin.

Neuer Schulerlaß gegen die Hultschiner Deutschen

Auf Anweisung von Prag hatten bekanntlich die Hultschiner Lokalbehörden die Schließung sämtlicher deutscher Schulen des Hultschiner Ländchens angeordnet, weshalb die Bevölkerung des Landes sich gegenungsaß, ihre Kinder in die Schulen Troppaus zu schicken.

Deutsche Bücher an Italien. Das Deutsche Reich hat zum zweiten Male auf Reparationskonto Bücher und Zeitschriften an Italien geliefert.

Der Steuerstreik in Paris

Während des gestrigen Steuerstreiks der Pariser Kaufleute und Gewerbetreibenden wurden zahlreiche Versammlungen abgehalten, die zum Teil recht stürmisch verliefen.

Wo sind die Barmats?

Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die sonst zuverlässigen hiesiger Berichterstatter melden, ist die Antizipation Barmat bisher immer noch nicht festgestellt.

Das Barmat-Büro soll die sozialdemokratische und kommunistische Presse in Deutschland und Holland bearbeiten.

Die Deutsche Zeitung darf in diesem Zusammenhang nicht den Anspruch besonderer Zuverlässigkeit geltend machen.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

kr. Heidelberg, 4. März. (Eigener Bericht.) Die am 1. März von der Staatlichen Abteilung für Heidelberg errednete Zeitschrift beträgt ohne Bekleidung 131,56 und mit Bekleidung, der 129,95 (1914 = 100).

Liebesdrama

München, 4. März. Ein 25jähriger Automechaniker, der sich in den nächsten Tagen nach Spanien begeben wollte, um in die spanische Fremdenlegation einzutreten, wurde bei einer Wirtshausbesuche in seiner Wohnung auf ein Buffetmädchen wegen verlockender Worte mehrere Revolverschüsse ab, die das Mädchen erheblich verletzten.

5 Jahre Zuchthaus für einen betrügerischen Beamten

Breslau, 3. März. Der frühere Stadlinfantenpater Mayer, der den Breslauer Gemeinderat um fast eine halbe Million Goldmark durch Unterschlagung geschädigt hatte, wurde in der zweiten Instanz zu der verschärften Strafe von 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

lesen, aber er wurde mit einigen wichtigen Fingerzügen versehen, die es ihm ermöglichten, das Verhältnis zwischen der nach literarischem und politischem Ruhm strebenden Gräfin (Ihr Schriftstellername war Daniel Stern) und der eifrigeren Künstlerin Listz tiefer zu erkennen.

Das Buch des Grafen Pourtales will nicht als musikalische Wert betrachtet werden. Es entstammt einem romanischen Geiste, der die padenden Epochen des Lebens in glänzenden Farben zu schildern sucht.

„Vor mir mein Buch benetzte, pilgerte ich nach Tivoli (schreibt Graf Pourtales); am Fuße der tiburtinischen Berge erhebt sich neben der Festung die im sechzehnten Jahrhundert errichtete Villa des Kardinals d'Este, Kaszadenactia herabfallende Terrassen, Apollonen. Diese Kaszade in Grün umgibt die Villa des Grafen, wie ein Meer, man kann den Spaziergang durch den Garten nicht machen, ohne daß das geistige Auge den großen, magischen Anblick erblickt.“

Was willst Du werden?

Wer findet den richtigen Beruf? — Positive und negative Eignungsprüfung — Die ungefüllte Sehnsucht — Tätigkeits- und das schädliche Umstülzen

Was willst du werden? Die ewige Frage, die an alle jungen Menschen herantritt, sobald sie die Lernzeit, sei es nun Volksschule, Mittelschule oder Gymnasium, beendet haben, und die so selten jemand zu lösen vermag, die so häufig falsch beantwortet wird. Warum sind so wenig Eltern in der Lage, ihrem Kinde den Beruf auszuwählen, der allein für es paßt, in dem allein es sich wohl und glücklich fühlen würde, warum sind die allerwenigsten jungen Menschen nicht imstande, sich selbst den Beruf zu wählen, in dem sie ihre Befriedigung finden? Man hat statistisch nachzuweisen versucht, daß 80 Prozent aller Menschen einen falschen Beruf ergriffen haben, in dem sie nicht das höchste Ziel erreichten, was sie erstrebten. Diese Statistik ist zweifellos falsch. Es gibt nämlich gar nicht so viele, die man zu sagen pflegt, ihren Beruf verfehlt haben. Wodurch können sie das beweisen? Etwas, weil sie in dem Beruf, den sie ergriffen, nichts geleistet oder wenig erreicht haben? Das ist kein Beweis, daß sie es in einem anderen weiter gebracht hätten. Nur von dem Beruf gewechselt hat und im zweiten mehr Erfolg und mehr Befriedigung fand, kann behaupten, daß der erste verfehlt war. Alle anderen bilden es sich nur ein, daß sie ein bedeutender Kopf geworden wären, wenn sie nicht dumme Weise gerade „diesen Beruf“ ergriffen hätten. Andererseits gibt es weder einen Beruf, der nur für bestimmte Menschen paßt, noch einen Menschen, der nur für einen einzigen Beruf geschaffen wäre.

Ein arbeitsfreudiger tüchtiger Knabe wird es überall zu etwas bringen. Von diesem Gesichtspunkt aus gehen die allermeisten ganz falsch an Berufswahl und Berufsberatung heran. Die große ungeliebte und unstillbare Sehnsucht des Menschen, stets das Schönste und Beste zu haben und zu finden, wirkt sich auch in der Wahl der Berufs aus. Wie geht sie meist vor sich? Entweder der Vater hat ein Geschäft, eine Artalks-Beruf, ein Amtsaltsbüro usw., natürliche Folge, daß einer der Söhne (meist der ältere) den Vater hierin abfolgt, erhebt. Oder aber der Junge hat von früh an eine bestimmte Neigung, spielt nur mit Eisenbahnen, schon steht fest, daß er Ingenieur werden muß. Vielleicht wäre er ein viel besserer Oberlehrer oder Pastor geworden. Falsch ist es, auf kleine Nebengerechtigkeiten des Kindes einzugehen, falsch auch, ihm einer geringfügigen Abneigung wegen einen Beruf zu verbieten. „Der Junge will Arzt werden? Der kann ja kein Blut sehen!“ Als ob das ein Hindernisgrund und ein Umstand sei, der sich nicht abstellen ließe oder ändern könne.

Doch das sind in der großen Masse der Berufsunfähigen die seltensten Fälle. Meist müssen weder Eltern noch Kinder was Rechtes und Dann geht plötzlich acht Tage vor Letztens das große Rätselraten los. Vater ist Bankbeamter, hat es aber nicht weit gebracht, der Sohn soll natürlich „was Besseres“ werden. Oberlehrer, sagt die Mutter, denn sie hat in ihrer Jugend mal einen Kandidaten vom Lyzeum herzlich geliebt. Aber Vater will davon nichts wissen. Mechaniker entscheidet er. Da kommt Onkel Theodor, ist einseitig. Mediziner? Aber der Beruf ist ja derart überfüllt, erst neulich hat er geküsst... Zwischenhand wird der Sohn wohl hundert Mal gefragt, aber er kann sich nicht entscheiden. Was kennt er vom Leben? Nur Bücherfächeln. Von der Tätigkeit eines Arztes, eines Oberlehrers hat er so unklare Vorstellungen wie von der eines Bankbeamten, obwohl Vater manches aus dem Büro erzählt hat. Schließlich einigt sich die ganze Familie und Verwandtschaft auf Oberförster oder Wägenmeister, obwohl der Junge doch am liebsten Postbeamter geworden wäre und es als Wägenmeister zu Weltberühmtheit gebracht hätte. Und leider werden so die meisten Berufe ergriffen, ohne lange Erwägung, Überlegung und nach Beratung mit Menschen, die verschiedenen Berufe, die natürlich alle verschiedener Ansicht sind.

Die Frage: „Was willst du werden?“, ist überhaupt in den meisten Fällen falsch gestellt, sie müßte lauten: „Was tannst du werden?“ Und anfangen müßte man mit der Frage: „Was kannst du nicht werden?“, denn das ist schließlich das Entscheidende. Bei dem einen Beruf ist das Studium zu teuer, bei dem anderen dauert es zu lange, für den dritten ist mancher Körperlich nicht geeignet. Und was bezüglich Gründe mehr sind. Das gilt natürlich von allen Berufen, nicht nur den akademischen, auch sämtlichen Handwerken. Doch man einem Menschen mit ungewöhnlichen Körperkräften ein dementsprechendes Handwerk aussuchen wird, ist ebenso selbstverständlich, wie daß man einen schwächlichen brustkranken Jungen nicht Bergmann werden läßt. Hier greifen die Berufsämter ein, deren gelegentliche Tätigkeit man nicht unterschätzen soll. Sie sind geschaffen worden, um in gemeinsamer Arbeit mit Lehrern, Ärzten und den Psychologen die jungen Menschen auf ihre Eignung hin zu prüfen und ihnen Wege zu weisen. Selbstredend wird kein Zwang ausgeübt, ebensowenig wie es Pflicht ist, sich der Berufsämter zu bedienen. Aber die ständig wachsende Spannungsweite dieser Ämter durch die Jugend (1925 waren es fast 300 000) beweist, daß sie nicht ohne Erfolg zu arbeiten scheinen. Nachdem der Psychologe, der Lehrer und der Arzt ihr Urteil und ihre Meinung über den jungen Menschen abgegeben haben, der ins Leben treten soll, fragt der Berufsberater ihn, was er werden kann und möchte, d. h. welche Berufe überhaupt in Frage kommen. Dann wird eine engere Auswahl getroffen unter Berücksichtigung der negativen und positiven Eignung. Der junge Mensch geht dann nach Hause in dem Bewußtsein und der Gewissheit, daß er nicht nur für diese zwei oder drei Berufe, die endgültige Entscheidung bleibt ihm natürlich überlassen.

Ob jeder trotzdem das Richtige trifft, darf bezweifelt werden. Von 100 Abiturienten studieren 70 mehrere Semester, ohne sich für einen bestimmten Beruf zu entscheiden und 20 davon sätzen später noch einmal um. Ich muß noch einmal auf die Sehnsucht zurückkommen, die im Menschen steckt und die so viele glauben macht, sie hätten den falschen Beruf ergriffen, ohne daß es der Fall zu sein braucht. Die Eltern möchten, daß ihre Söhne mindestens eine Stellung erreichen, der des Vaters ebenbürtig, die Jugend möchte einen Beruf ergreifen, in dem sie es rasch zu etwas bringt, der angenehm ist und in dem man sich wohl fühlt. Dann kommen die Enttäuschungen, die Rückschläge, die keinem Menschen erspart bleiben. Andere Berufe sehen sich plötzlich viel günstiger, angenehmer und zweckentsprechender an und lost keinem wird irgend einmal der Beruf erpasst: „Wahr! Ich doch was anderes geworden. Ganz falsch. Wer in einem Beruf gar nichts leistet, taugt auch für den anderen nicht viel. Gewiß, das eine liegt einem mehr als das andere, aber ein tüchtiger arbeitsfreudiger Mensch, der mit Liebe an die Sache geht, wird es überall zu etwas bringen. (Wobei der Ton auf „etwas“ liegt.) Man soll keinen Beruf blindlings ergreifen, soll sich lange und ausführlich mit vernünftigen Menschen besprechen, die im Leben stehen. Wenn man sich aber mal entschieden hat, dann soll man bei der Stange bleiben, auch wenn's schwer fällt, denn die meisten Unzufriedenheiten entstehen durch das ewige Umstülzen. Dadurch aber, daß man dauernd wechselt, findet man bestimmt nicht den richtigen Beruf.“ U. E.

Städtische Nachrichten

Mannheimer Berufe um das Jahr 1700

Von Domänenrat L. Honegger

Bei den mannigfachen Streitigkeiten, die so oft wegen Darlehen, Gausshandel, Mietzinsen, Erbschaften und Beleidigungen mündlicher und handwerklicher Art vor dem Mannheimer Stadtrat und dem Hofgericht vor 200 Jahren auszusuchen waren, gab es für Arbeiter und Annahmisten genug Arbeit. Das Studium der Rechtswissenschaften scheint aber nicht für jedermannstätigkeit vorgeschrieben gewesen zu sein, sondern, wer ein gutes Mündel und eine gewandte Feder hatte, konnte sich als sogen. Winkeldoktor anwerben. Da es aber unter den Lehrern auch Elemente gab, die sich kein Gewissen daraus machten, die Leute zum proffieren von solchen Fällen anzuregen, die ein Rechtlich-Denkender schon von vornherein für ausfallslos und verloren halten mußte, so bedurfte die Niederlassung als Annahmisten der Genehmigung des Stadtrats. Im Jahre 1700 wurde diese dem Sergeanten Johann Pfistorius, der von seinem Regiment den Abschied nahm, um dem Soldatenleben zu entgehen, und um die Erlaubnis zum Advokaten nachzusuchen, unter der Bedingung erteilt, daß er „in seinen Schriften keine Partei mit Anjurien und nachlässigen (anzüglichen) Worten angriffe und so die Leuten mit Prozeßeln anzuregen hege.“

Aber auch ohne solche Heberellen gab es genug Arbeit für die Anwälte und genug Anlaß zu strafbaren Einschreiten für den Stadtrat, denn es gab auch schon damals Leberverurteilungen aller Art in Handel und Gewerbe. Der Mannheimer Bürger hielt von jeder viel auf einen frischen Fisch, ein schönes Stück Fleisch, ein gut zubereitetes Brot, ein Glas edlen Weines oder gut abgekühlten Bieres. Dies alles sollte zu einem annehmbaren Preise abgegeben werden. Um diesen möglichst niederzuhalten, mußten die Lebensmittel zunächst auf dem Markt feilgeboten werden, auch wurde der Fisch anhandelt sowie wie möglich ausgeschaltet. Es wurde deshalb im Jahre 1700 den Händlern verboten, den vor 10 Uhr morgens auf den Markt kommenden Ankwätern, Fischern und dergl. entgegenzuweisen, „da durch diesen Ankwäthandel der gemeine Bürger recht leiden müßte“. Die Kaufleute liebten es natürlich nicht, doch auch die Gärtner ihre Erzeugnisse auf dem Markt selbst zum Verkauf anbieten, und suchten solche Verkäufer zu vertreiben, so daß sich im Jahre 1688 der Stadtrat veranlaßt sah, den Gärtnern auf dem Markt besondere Plätze einzuräumen. Die Regier durften nicht in den Schranken (Verkaufsbuden) Fleisch abgeben. Den Schürerpfächern wurde einmal bei Strafe befohlen, den Regier Hämmer zu liefern, da es an Hammelfleisch fehlte. Den Flüßern von Altrip wurde der Streit verboten, weil die Schlauberger ihre Fische nur im Sommer, wo sie sie anderwärts nicht leicht unterbringen konnten, auf den Mannheimer Markt brachten. Man ließ sie deshalb wissen, wenn sie im Winter nicht kommen wollten, bräuhlen sie auch nicht im Sommer ihre Fische zu bringen.

Das der Fischerei vor 200 Jahren noch einträglich war als heute, geht aus den häufigen Streitigkeiten zwischen den Mannheimer und den benachbarten Fischern hervor. Ueber die Wormsler Fischer beschwerten sich erstere darüber, daß sie bei Tag und Nacht im Wasser lagen, obwohl man sonst bei Nacht nicht fischen dürfte, und daß sie so den Wona der Risse hörten. Damals gab es noch in unserer Gegend den wertvollen Salm, und die beobachteten

Maifische. Im Jahre 1692 überlebte der Stadtrat namens der Stadt dem General von Heddesdorf einen 18pfündigen Salm, der hier ankommen wurde. Die Mannheimer Fischer oerietern mit der Heddesdorfer Fischerzunft in Streit, weil sie mit ihrem Garn den ganzen Bedarf abwehrten, jedoch es oberhalb Mannheims nichts am Fluss gab. Für Fische und Fleisch wurden vom Stadtrat von Zeit zu Zeit 500 Rpr. erteilt festgesetzt, deren Lieferfristuna scharf bestrakt wurde. So kostete um das Jahr 1700 das Pfund Heide 8 Kreuzer (etwa 25 Bla.), Karolen und Barche 7 Kreuzer (21 Bla.), Brelem 3 Kreuzer (etwa 10 Bla.), Kolen (Beckhäuser) 2 Kreuzer (6 Bla.). Ein Pfund Dasefleisch kostete damals 5½ bis 6 Kreuzer (etwa 20 Bla.), Rindfleisch 3 Kreuzer (18 Bla.), Kalb- und Schweinefleisch 6 Kr. (etwa 20 Bla.), Hammelfleisch 5½ Kreuzer (18—18 Bla.) Also waren damals die Lebensmittel 4, 5- und 6mal so billig wie heute, aber, was auf eines herauskommt, das Geld hatte damals die 4-fache Kaufkraft.

Der Mannheimer wollte aber damals nicht nur preiswertes, sondern auch vollwertiges Fleisch. Ein Viehhändler, der 1665 einem andern eine Kuh, die „innen ganz sauer“ war, in Tausch gab, mußte die Kuh, wie versprochen, liefern, mußte die Kosten des Verfahrens tragen, außerdem wurde er solange in die Plehenlammer oeriet, bis der Käufer befriedigt war. Eine oriatelle Strafe wurde im selben Jahre einem Wehner auferlegt, der ein Stück Vieh geschachtet hatte, „das zwar gesund aber so mager und dürr war, daß es billigerweise von Menschen nicht verzehrt werden sollte“. Dieser Wehner mußte zu keinem eigenen Spott und andern am Vieh ein Viertel dieses geschlachteten Tieres über den Markt an den Bedarf tragen und es in Gegenwart der Stadtschreiber und der anwesenden Bevölkerung ins Wasser werfen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Da in Mannheim, als es noch ein Städtchen von einigen 1000 Einwohnern war, viele Bürger ihre Schweine in Mästen und auf den Wintern schlachteten, so wurden die städtischen Vorfristen über den Umfang und die Länge der Bratwürste auf die Hausfleischungen abgeändert. Für eine Verlegung des Stadtrats vom 9. Dezember 1689 wurde im Platz ausgearbeitet, welcher Gestalten die „sembllichen Bürger- und Christenwehner“ künftig die Bratwürste machen sollen. Offener schiedten die Bürger vom Schächter ihren Freunden und Gönnern, die teilweise auch im Rathaus saßen, zu kleine Bratwürste. Auch die Witter, die auf dem Markt zum Verkauf kam, schien nicht immer das richtige Gewicht gehabt zu haben, denn es wurde im Jahre 1700 dem Marktmeister befohlen, die Witter nachzuwiegen und, falls im Gewicht etwas manquieren (fehlen) sollte, diese entgegen zu schneiden.

Wie den Fischhändlern und den Regier waren auch den Wägen Preis und Gewicht vorgeschrieben. Ein Kreuzerwürst sollte im Jahre 1700 mindestens 15 Lot, also etwa ein halbes Pfund, und ein Papenbrat 2 Pfund 12 Lot wiegen. Einem Wägen, der im Jahre 1688 zu leichtes Brot gebacken, wurde zur Strafe das Brot weggenommen und unter die Armen verteilt; 1703 mußten die Wägen außerdem noch 3 Gulden Strafe bezahlen. Demnach war der Mannheimer Stadtrat schon vor Jahrhunderten mit „logischen Ciel“ gefaßt. Doch das Brot wohl ausgebacken sei, wurde 1686 den Wägen bei einem Reichstaler Strafe mit dem Verbot ausdrücklich befohlen, daß jeder Wägen sein Brot nur an dem ihm gebührenden Platz und Stand feilhalten sollte.

Der Wein der nahen Pfalz und der Bergstraße scheint in manden Jahrgängen den trinfbareren Mannheimern nicht ausge-reicht zu haben. Da mußte der Kaiserlicher Weinhandel, der Wein, den ein Weinbauer von Weiffenheim lieferte, scheint aber den demoböhnten Pfälzer Jungen nicht ausgelagt zu haben; er wurde für vertragwidrig erklärt und mußte vom Befizantem zurückgenommen werden. Der heimlich Wein einlegte, um sich vom Umgeld zu drücken, büßte dies mit 8 Reichsthalern. Auch das Bier war mit hohem Umgeld belegt; die Umgebewermer mußten 1670 in der Stadt herumlaufen und nachsehen, ob von dem Bierleben, deren es scheint damals in dem Keinen Mannheim mehrere gab, kein zu junges Bier verkauft und von den Wirten kein solches bezogen würde. Im Jahre 1700 ließ man 2 Bierseiden auf dem Marktplatz 2 Ohm Bier ankaufen, weil diese wider das Gebot ein sehr schlechtes Bier gebräut und verkauft haben“. Mit Bier oder Wein konnte man sich in jener pfälzlichen Zeit schon für wenig Geld ein nettes Knechtchen antunken.

Gegen den Kafenhammer scheint auch damals der Berg ein probates Mittel gewesen zu sein. Diese Risse unterlagen aber dem Zoll; als daher im November 1696 der Bürger Staudenberger, wobei das Verbot 6 Tonnen Daring über Rhein aus Frankreich vom Gürtel zu sein. Diese Risse unterlagen aber dem Zoll; als daher im November 1696 der Bürger Staudenberger, wobei das Verbot 6 Tonnen Daring über Rhein aus Frankreich vom Gürtel zu sein. Diese Risse unterlagen aber dem Zoll; als daher im November 1696 der Bürger Staudenberger, wobei das Verbot 6 Tonnen Daring über Rhein aus Frankreich vom Gürtel zu sein.

Kücheln für Schwerhörige, Taube und Blinde. Die Stessstelle des Bürgermeistersamtes Autowasschen am Rhein teilt uns mit: Für Schwerhörige, Taube und Blinde ist ein besonderes Abzeichen vorgesehen, drei schwarze Punkte auf gelbem Grunde, das je noch durch ein Kadel, Streife oder Krümchen von den Gebrechlichen getragen werden kann. Die Beschlusung wird gebeten, gegenüber Personen, die ein solches Abzeichen tragen und sich damit als Schwerhörige, Taube oder Blinde ausweisen, im öffentlichen Verkehr entsprechende Rücksicht zu üben und gegebenenfalls ihnen Hilfe angedeihen zu lassen.

Schneeglöckchen

Von Robert Waffer.

Oben schrieb ich einen Brief, worin ich kundgab, ich hätte einen Roman mit aber ohne Röh und Rot fertiggebracht. Das städtische Manuskript liegt mir bereit in meiner Schublade. Der Titel ist bereits aufgesetzt und Kopierpapier vorhanden, um das Werk einzupackeln und abzuschicken. Ferner habe ich einen neuen Hut gekauft, den ich aber vorläufig nur an Sonntagen tragen will, oder wenn Besuch zu mir kommt.

Wärsch beschickte mich ein Pfarrer. Ich fand es nett und ganz richtig, daß er garnicht noch keiner Amisausübung ausah. Der Wärsch erzählte mir von einem türkisch begabten Lehrer. Ich habe mir vorgenommen, nächsthin zu Fuß durchs Frühlingssand zu dem Menschen hinzugehen, der durchs Frühlingssand unterrichtet und nebenbei kochet. Doch ein Lehrer sich mit Höfem abgibt und Tiefes erhebt, finde ich schön und natürlich. Er hat ja schon berufshoher mit etwas Erntem zu tun; mit Seelen! Hierbei denke ich an das wundervolle „Leben des vernünftigen Schulmeisterlein Maria Wuz in Wenzhof, eine Art Adelle, von Jean Paul“, ein Buch der Bücher, das ich schon, ich weiß nicht, wie oft mit Beifzug gelesen habe und wahrscheinlich immer wieder lesen werde. Hauptache ist, daß es nun wieder zu frühlingeln beginnt. Do wird wohl da und dort ein guttlingender Frühlingsoers gelingen. Herrlich ist, wie man jetzt garnicht mehr ans Einbeigen zu denken braucht. Die Wintermädel werden ihre Rolle bald ausgespielt haben. Jeder wird froh sein, wenn er unbemüht umhergehen und gehen kann. Wärsch gibt sich nach Dinge, womit alle einig gehen und hüßig miteinander übereinkommen.

Ich habe Schneeglöckchen oedeben; in Gärten und auf dem Wogen einer Bawerin, die zu Markt fuhr. Ich wollte einen Busch davon kaufen, dachte aber, es schide sich für einen bömmigen Menschen wie ich bin, nicht recht, nach ja rarien Weien zu fragen. Sie sind hüßig. Die Köchternen essen Ankwäpfer von etwas, das von Wärsch selbst wird. Alle lieben ja den Gedanken, daß es Frühling werden will.

Das ist ein Volksschauspiel und der Eintritt kostet keinen Koppen. Die Natur, der Himmel über uns, treibt nicht läße Politik, daß er das Schöne offen, ohne Unterschied, schenkt, und nicht etwa ait und hehelt. Inndern fröh und wohlwährend. Schneeglöckchen, moonen recht ihr? Sie reden noch vom Winter; dabei aber noch auch von dem Frühling; sie reden vom Vergangenen, doch dabei schon von und fröhlich vom Neuen. Sie reden vom Kollen und dabei doch schon vom Wärmern; Sie reden vom Schnee und zugleich vom Grün, von leimenden Wärschum. Sie reden von diesem und jenem; sie jagen;

Noch liegt im Schottem und auf Höhen ziemlich viel Schnee, aber on der Sonne ist er bereits geschmolzen. Nach kam allerlei Raubes daherfahren. Dem April ist nicht recht zu trauen Aber das Erwänschte wird trotzdem fliegen. Wärme wird sich überall geltend machen.

Schneeglöckchen kpein allerlei. Sie erinnern an Schneemitteln, das in den Bergen, bei den Zwergen freundliche Aufnahme fand. Sie erinnern an Kolen, darum, weil sie anders sind. Alles erinnert stets an sein Gegenheil.

Nur hüßig ausparren. Das Gute kommt schon. Gutes ist uns immer näher als wir glauben. Geduld bringt Kolen. Dieser alle, gute Spruch sei mir ein, als ich sehthin Schneeglöckchen sah.

Theater und Musik

Handel-Aufführung in Mänster. Obwohl Handel das Oratorium „Theodora“ als das beste seiner Oratorien bezeichnet hat, war es auch in den deutschen Konzerten bisher kaum zu hören. Das mag daher kommen, daß es innerlicher und weniger glanzvoll ist als andere Handelscher Oratorien. Unso größere ist das Verdienst des Mänsterischen Intendanten Dr. Niedeken-Gebhard, dieses Wert in Mänster zur kienischen Aufführung gebracht zu haben. Das Oratorium bebandelt die Geschichte der Theodora, die um ihres Christentums willen von dem römischen Statthalter gefangen geht, und zum Bemdienst verurteilt wird. Sie ebenfalls dem Christentum ergebener Verlobter Didimus befreit sie, indem er sich selbst in die Hand der Feinde gibt. Theodora, bezeugen von seinem Opfermut, flieht mit ihm gemeinsam den Kreuzstab. Die beiden Wesen des Heidentums und des Christentums werden von der Musik eingebunden geschildet. Welche, innige Töne umgeben das Kufertren der Christen, quell, hart, leuchtend werden die Szenen der heidaischen Hörner unspieß. Niedeken-Gebhard in einer eindringlichen feinsinnigen Gestaltungskraft vor dem Werke ein ergreifender Wärsch; er glänzte ebenso in den tollten, Bacchinalen der Heiden, wie er das Kufertren der drückenden Chöre und der beiden Verlobten verinnerlichte. Den Hefersprechenden Höhepunkt der Aufführung bildete die Schlusszene, in der Theodora und Didimus am Kreuz hingehen, umgeben von dem Chor der betenden Gläubigen. Das musikalische Partium des Abends lag in den Händen Generalmusikdirektors Schulz-Dornburg, der das Werk auch in dieser Hinsicht erstrengeln herausbrachte. Die Aufführung, die höchsten Erfolg hatte, bedeutet einen neuen, interessanten Schritt auf dem Wege der deutschen Handb-Renaissance.

Theaterkundschau. Der Düsselhorfer Theaterausbau hat den bisherigen Direktor der Vereinigten Händlichen Bühnen, Felix Hiller, der nun badischen Ministerium zum Intendanten in Karlsruhe aus-

erleben war, einstimmig auf drei Jahre zum Intendanten des Stadttheaters Düsseldorf gewählt. — Hans Andros Wunenbacher wurde von der Generalintendanten der Vereinigten Stadttheater in Köln eingeladen, die Uraufführung des neuen Werkes von Gaon Wellesa „Die Opferung des Gefangenen“ im dortigen Opernhaus zu inszenieren. Wellesa nennt sein Werk: „ein kultisches Drama für Tana, Solocelana und Chöre“. Die Premiere ist für Ende März angesetzt. — Im Berliner Großen Schauspielhaus findet demnächst die Uraufführung der Oper „Die Krone“ des dänischen Komponisten Hennia Rodnia-Möller unter Mitwirkung von Wärschern der Berliner Staats- und Städtischen Oper statt. — Unter dem Vorhild des Präsidenten des Kulturbundes wurde in Wien die Gründung einer Theater-gemeinde der Reintausend befohlen, und ein Komitee, dem Direktoren, Realbeure, Schriftsteller, sowie die Vertreter der verschiedenen Kunststellen angeschlossen, einsetzt, das die notwendigen Vorarbeiten zu treffen hat. Diese Theatergemeinde ist ausdrücklich für zehn bedeutame Neuaufführungen österreicher und deutscher Dichter, jedoch auch selbst bedeutender Schriftsteller des übrigen Europa bestimmt. Für die Darstellung sollen nur allererste Schauspielkräfte herangezogen werden. — Im Brauer Neuen Deutschen Theater fand die Uraufführung von Hellmuth Knäuers Schauspiel „Der Wille“ statt. Das Stück ist die Geschichte einer Kaiserprinzeßin. Die sich nach dem Leben der Urmen-liden lehnt und dieses auf der Südbühne einmal „ausprobieren“ möchte. Das Stück, das im Dialog etwas mager ist, fand trotzdem beim Publikum eine sehr beifällige Aufnahme. — Eike Tulaufau, das ehemalige Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters, lang inlässt unter Bruno Wolfer in der „Entführung aus dem Serail“ mit großem Erfolge. Intendant Teiten von der Städtischen Oper Berlin istabsch darauhin mit der Künstlerin auf ein weiteres Solist-jahr ab.

Kunst und Wissenschaft

Die kommenden Ausstellungen in der Mannheimer Kunsthalle. Nach Sächs der Ausstellung „Fahndacht in der Kunst“ wird Ende März als nächste größere Veranstaltung im Mai eine neue Schau unter dem Titel „Die Blume in Kunst und Natur“ eröffnet. Während der Sommermonate folgt eine Schau „Der japanische Karbenholzschnitt“ und im Herbst soll sodann, als Gegenstück zu der Ausstellung des Vorjahres, „Die neue Sachlichkeit“, eine umfangreiche internationale Ausstellung unter dem Titel „Abstrakte Malerei“ (Expressionismus, Kubismus, Konstruktivismus) stattfinden.

Sport und Spiel

Rund um Süddeutschlands Leichtathletik

II.

Die maßgebenden Stellen der Deutschen Sportbehörde bezeichnen die Anstellung von Verbandssportleitern

heute als ausstehend für die gesunde Weiterentwicklung des Leichtathletik. Auch im Süddeutschen Verband für Leichtathletik hat man sich wiederholt einmündig mit dieser Frage beschäftigt. Der Verband hat sich wegen des räumlich sehr ausgedehnten Gebietes besondere Schwierigkeiten. Eine einseitige Kraft reicht nicht aus, um allen Landesverbänden die Anstellung eines Sportleiters. Den Verband damit machen die Südbanner, die aber ihren bewährten Leiter Brechenmacher sehr bald an Frankfurt verloren, wo er zwar in erster Linie als Stadienleiter wirkt, aber auch dem Frankfurter Verband von großem Nutzen ist. In Württemberg ist es Fritz Stutgart, der schon seit längerer Zeit erfolgreich tätig ist. Wie in Baden haben in W. Reinau einen Sportlehrer gefunden, der für unsere Weiterentwicklung von großem Nutzen sein wird. Derselbe wirkt auch in der letzten Woche in Mannheim und gab während seines großen Rennens bei dem Uebungsabend des Vereins für Leichtathletik ab. Nordbannern und Rhein-Main-Saar haben noch nicht. Aber fehlt es auch dort nicht an Leuten, die sich auf der Hochschule für Leibesübungen oder in W. a. h. r. Kurien ein akademisches Sportstudium aneignen haben, die aber doch nicht einen Verbandssportleiter vollwertig abgeben können. Das beweist am besten die Tatsache, daß diese beiden Landesverbände den sportlichen Leistungen nach unter den sechs Landesverbänden die letzten Plätze einnehmen. Vielleicht ließe sich die Anstellung von Sportleitern in anderer

Zusammenarbeit mit dem Süddeutschen Fußball-Verband

leichter durchzuführen. Denn auch die Fußballer haben heute erkannt, daß die ohne Körperübende Gymnastik und ohne intensiven Betrieb der Leichtathletik nicht mehr auskommen können, und haben sich die besten Mittel ebenfalls ebenmäßig wie die Leichtathleten. Die Idee des früheren aufgeworfenen Frage, ob denn in Süddeutschland nicht ein ähnliches Zusammengehen der beiden großen Verbände möglich sei, wie in den anderen Teilen Deutschlands, wird in dem nächsten Heft ausführlich behandelt. Beide Verbände haben bereits zur Verwirklichung der notwendigen Vorarbeiten Kommissionen gewählt. Dem S. F. V. sind die Herren Fischer, Rührmann, Schindler, Worms und Gebhardt, Offenbach, vom S. B. F. V. die Herren Fischer, Karlsruhe, Eichler, Worms und Becker, Wiesbaden dazu bestimmt.

Das größte Interesse in diesem Jahr nehmen unzweifelhaft die Deutschen Kampfkämpfer in Köln in Anspruch. In nicht weniger als 20 verschiedenen Sportarten wird in der ersten Hälfte dieses Jahres bei den Deutschen Kampfkämpfern in Köln um den Sieg umzukämpfen. Den nächsten Abschnitt dieser vielseitigen Kampfsportwoche bilden die leichtathletischen Wettkämpfe.

Die leichtathletischen Wettkämpfe, am 10. und 11. Juli, im Stadion von Austra kommen.

Gemeinsam finden die Kämpfe der Männer im 1500 und 3000 Meter-Lauf, im Hochsprung, Weisprung und Kugelstoßen statt. Die beiden Vereinsmannschaften tragen Staffelläufe über 4mal 100 und 4mal 1000 Meter aus. Eine weitere 4mal 100 Meter-Staffel wird von Stadtmannschaften bestritten. Die Weiber haben in einem 100 Meter-Lauf eine gemischte Ausdauerprüfung zu bestehen. Auch die Frauen treten an diesem Tage schon in die Ränge ein. Sie treten sich im 100 Meter-Lauf, Weisprung und Kugelstoßen.

Am Sonntag kommen die Läufe über 100, 400, 800 Meter, über 110 Meter Hürden und über die lange Marathonstrecke (42 200 Kilometer) zum Austrag. Ein 3000 Meter-Mannschaftsstoßen, bei dem von der obersten Mannschaft die drei ersten Mannschaften über nach Punkten bewertet werden, und eine 2mal 200 Meter-Staffel für Vereine vervollständigen das Laufprogramm. Daneben treten die Disziplinen und Sportwettbewerbe auf den Plan. Für Frauen ist eine 4mal 100 Meter-Weisprung-Staffel und Sportwettbewerb als Einzelkampf vorgesehen.

Die bemerkenswerte und unmissbare Leistungsprüfung der Leichtathleten, der Weisprung, ist wegen der hohen körperlichen Anforderungen, die er an die Bewerber stellt, auf die beiden Tage verteilt. 100 Meter-Lauf, 400 Meter-Lauf, Hochsprung, Weisprung und Kugelstoßen werden Sonntag ausgetragen. 1500 Meter-Lauf, 110 Meter Hürden, Diskus, Speerwerfen und Stabhochsprung finden Sonntag statt.

Größtes Interesse werden die Olympische Staffeln über 800, 200, 400 Meter und die Deutsche Staffel, über 2mal 200 Meter, erwecken, an denen sich Landesverbände der Deutschen Sportbehörde, Kreise der Deutschen Turnerschaft, sowie andere deutsche Verbände beteiligen können.

Der Süddeutsche Verband für Leichtathletik hat auf seiner Stuttgarter Tagung beschlossen, zu diesen beiden Wettkämpfen Verbandsmannschaften zu entsenden. Mit Engelhardt — Sp. B. 98 Darmstadt (200), Carls — Stuttgarter Riders (200 Mtr.), v. Kasper — Weisprung Karlsruhe (200 Meter) und Fischer — Weisprung Karlsruhe (400 Meter) ist er in der Lage, eine aus vier Süddeutschen Weisprung-Olympische Staffeln zusammenzustellen, die die 1000 Meter in weniger als 3:30 Minuten durchläuft und damit bedeutend unter der deutschen Höchstleistung von 3:34,6 Minuten liegt. Die Vereinsmannschaft der Mannheimer Turnsportvereine aufstellte. Und wer kann sagen, ob nicht dieses Jahr ein Rekordwettbewerb aufkommt, der die Leistungen dieser bewährten Mannschaften in den Schatten stellt.

Es dürfte ebenfalls nicht schwer sein, aus Süddeutschland 25 gute Kurstrecken für die große Deutsche Staffel zusammenzubringen, wenn auch 250 Meter schon eine Strecke sind, die neben Schnelligkeit bereits eine gewisse Stabilität verlangt.

Aber die verlockende Aussicht in die Auswahlmannschaft Süddeutschlands für die Deutschen Kampfkämpfer zu kommen, wird unsere Sportbehörde auch veranlassen, für Trainings in diesem Jahr mit besonderer Sorgfalt zu betreiben, und die Hoffnungen, nach unserer Weisprung im Wettkampf der deutschen Stämme in Köln, auch würdigen befunden zu werden, zur Vertretung Deutschlands

Im Wettkampf der Nationen in Amsterdam

wird sie mit bestem Ernst in untadeligem Lebenswandel nach dem besten Ziele streben können.

Es hilft der sportliche Wettkampf mit an der Erhebung der deutschen Jugend.

D. f. R. Mannheim schlägt U.C. Ziegelhausen 11:3

Die Ringermannschaft des D. f. R. Mannheim wollte am letzten Sonntag in Ziegelhausen, um hier im Kampfe mit dem U.C. Ziegelhausen den Verein festzustellen, der aus der Liga absteigen sollte. Wie das oben erwähnte Resultat 11:3 ergibt, gelang es dem D. f. R. Ziegelhausen verhältnismäßig leicht, ihren Gegner hier zu werden. Mit welchem Kampf ist jedoch der endgültige Abstieg noch nicht festgestellt, sondern erst dann, wenn auch der am kommenden Sonntag, den 7. März, vormittags 10 Uhr, in der Friedrichsschule (U 2) stattfindende Rückkampf an den D. f. R. fällt. Mit dem Rückkampf wird nicht eine zweite Mannschaft des D. f. R. gegen einen noch nicht feststehenden, aber guten Gegner starten, wozu der D. f. R. nun umso mehr in der Lage ist, als er durch Zuwachs guter Leute nunmehr zwei komplette Kampfmannschaften besitzt. Die Mannschaften werden ergänzt durch den aus Ludwigsbach hinzugezogenen H. J. R. 18, der eine sehr erfolgreiche Ringerkarriere hinter sich hat, wenn durch den Beigewinn der Schindler und den Schwermannschaftler Gessel, so daß die D. f. R. Ringler nunmehr allen kommenden nationalen Kämpfen mit Ruhe entgegengehen können.

Kampfbereit in Ziegelhausen: Fliegengewicht: Heibig, D. f. R. ist von vornherein durch Kopferleistung stark benachteiligt, hat aber bis zum Schluss gut durch und ist Schürer-3. nur einen

Vunktsieg. — Bantam: Thomas-D. f. R. hatte den besten Mann der Ziegelhäuser in Rittmüller vor sich. Trotzdem konnte er ihn nach 18 Minuten zu Fall und seinem B. f. R. den Ausgleich bringen. — Feder: Hahl-B. f. R. hatte M. Stadler schon nach 2 Minuten für einen Moment auf beide Schultern gebracht, was jedoch dem Kampfer nicht einwirkte. Der weitere sehr interessante und wechselvolle Kampf brachte dann über die Distanz ein Unentschieden. — Leichtgewicht: Lehmann-B. f. R. errang über H. Stadler-Ziegelhäuser einen wohlverdienten Punktsieg nach einer Ringzeit über 20 Minuten. — Leichtmittel: Spay-B. f. R. nahm diesmal wieder die für sie Ringzeit für sich in Anspruch. Nach einer Minute bereits war Brunner-3. aus dem Kampfsfeld durch Schleudergriff ausgeschieden. — Schwermittel: Nicht viel besser ging es Rüd-3., der von Karl Biedermann-B. f. R. in drei Minuten eine Schulterniederlage ebenfalls durch Schleudergriff hinnehmen mußte. Biedermann ist Gründungsmitglied der D. f. R.-Ringler und kann auf manchen schönen Erfolge zurückblicken. — Schwergewicht: Der eigentlich für den Start im Schwermittel vorgesehene Weisprung im Schwergewicht ein. Wie nicht anders zu erwarten war, riß Weber auch diesen Sieg klar und sicher an sich. Nach 5 Min. 3 Sekunden brachte er Heib-3. durch Uebertoller zur Strecke.

Geschichte und Entwicklung des Rugbysports in Deutschland

Nach unter den Freunden des Sports wird es viele geben, die das Rugby, einen Sport, der in England als „König der Rauspiele“ gewertet wird, überhaupt nicht, oder nur dem Namen nach kennen. Dabei ist gerade das Rugby kein neues Spiel, sondern kann auf ein fastliches Alter zurückgeführt werden. Schon die Griechen-Römer beschäftigten sich in ihren Kriegerkämpfen mit Ballspielen, die dem Rugbyspiel ähnlich, wenn auch nicht so kompliziert waren.

Das Mutterland des Rugbysports ist England, nach dessen Universität Rugby das Spiel den Namen „Rugby“ erhielt. Die Ursprünge des Ballspiels, die heute gebräuchlich sind, und ihm verdammt das heute überragende Association-Fußballspiel seine Entstehung. In den Jahren 1820/23 wurden an der Schule in Rugby dem damals betriebenen Ballspiel feste Regeln gegeben. Es nahm dann in England einen raschen Aufschwung und setzte sich auch in den englischen Kolonien Fuß. Heute haben diese zum Teil bessere Mannschaften als das Mutterland. Man erinnere sich nur an die Sportreize der südafrikanischen „Springboks“ und an den Siegeszug der „All Blacks“ von Neu-Seeland im vergangenen Jahre.

Kein anderer in Deutschland betriebener Sport ist in seiner Entwicklungsgeschichte so in Dunkel gehüllt. Keinerlei Aufzeichnungen geben einen einigermaßen zuverlässigen Aufschluß, in welchen Jahren das Rugbyspiel von England nach Deutschland kam. Allgemein wird als erster deutscher Rugbyklub der 1871 gegründete Heidelberger „Faggenklub“ angesehen, der 1875 in diesem Jahre 51 Jahre bestehenden Heidelberger „Ruberklub“ umgewandelt wurde. Außerdem dürfte aus allen Aufzeichnungen zu schließen, wahrscheinlich Cannstatt, als Einführungsorte in Betracht kommen.

Nur sehr langsam bürgerte sich der Rugbysport in der deutschen Bevölkerung ein. Erst nach dem Kriege 1870/71 wurde ihm in vielen Städten gebührend, bis er in den achtziger Jahren von dem einfacheren, leichter zu erlernenden und besser verständlichen Association-Fußball verdrängt wurde. Als Pflanzstätten des Rugby blieben nur die Städte Heidelberg, Hannover, Bremen, Frankfurt und Stuttgart übrig. Während in Heidelberg-Hannover sich der Rugbyklub hochburgisch schult, wor der Fußballklub Frankfurt der heutige „Sportklub 1880“ der einzige Rugby treibende Verein in Frankfurt. In den Jahren vor und nach dem Kriege sahte Rugby auch in anderen Städten festen Fuß (Pforzheim, Worms, Karlsruhe, München, Hamburg, Berlin, Leipzig usw.) vorübergehend auch in unserer Vaterstadt.

Wenn auch noch heute die großen Massen den Fußballspielen zufließen, so haben gerade die letzten großen Spiele ausländischer Vertreter, insbesondere die Begegnungen der Oxford Greyhounds in Heidelberg und Frankfurt und die Kämpfe der ersten deutschen Rugby- und Ländermannschaften (Norddeutschland-Süddeutschland) bewiesen, daß das Rugbyspiel, das auch von einigen deutschen Mannschaften schon in seltener Vollkommenheit gespielt wird, auch bei uns anfangs, in den weitesten Sportkreisen lebhaftes Interesse hervorgerufen. Zusammengefaßt in einem Rugby-Verband, tragen schon seit Jahren die einzelnen Vereine Verbandsspiele aus und gerade im letzten Frühjahr hat es sich gezeigt, daß auch bei uns schon das Rugbyspiel auf einer technisch hohen Stufe steht und die Vereine in äußerst hartem Kampfe um die Eringung der deutschen Meisterschürer kämpfen. In Kreisen, die dem Rugbysport nicht nahe stehen, ist vielfach die Ansicht verbreitet, dieses Spiel sei mehr als irgend ein anderes roh und gefährlich. Wer aber das Spiel und seine allerdings schwierigen Regeln richtig versteht, weiß, daß hiervon gar keine Rede sein kann. Es ist natürlich klar, daß es durch Nichtbeachten der Spielregeln, gerade wie bei jedem anderen Sport zu Unfällen kommen kann, aber dann ist ja der Schiedsrichter da, dessen Aufgabe es ist, solche Vorkommnisse im Reine zu erledigen. Zur Ehre unserer deutschen Rugbyspieler aber sei hervorgehoben, daß ihre Spiele, was Fairness und Vorsicht verlangt, wenig zu wünschen übrig lassen.

Jede Sportart birgt gewisse Gefahren in sich. Darauf achten, daß Unglücksfälle sich nicht ereignen, muß jeder Spieler durch hartes, regelmäßiges Training, durch Zusammenhalten seiner ganzen körperlichen und geistigen Energie zu erreichen suchen. Dann erfüllt auch das Rugbyspiel seinen wirklich gewollten Zweck: Stärkung des Körpers und des Geistes, Erhaltung der Gesundheit, Heranziehen von Männern mit eiserner Energie und fester Willenskraft.

Um den Ungelegenheiten, vorzubeugen, daß sie das bei uns bekannte Fußballspiel kennen, das Rugby einigermaßen verständlich zu machen, seien nachstehend die wichtigsten Punkte wiedergegeben:

Das Rugby unterscheidet sich vom Association-Fußball hauptsächlich dadurch, daß der Ball, der hier eine runde Form hat, auch getragen werden darf. Das Spiel hat die gleichen Maße wie ein Fußballfeld. Es ist in zwei Lagen eingeteilt, an deren Enden sich die Halbfelder mit den Masten befinden, die die Form eines senkrecht stehenden H haben. Eine Rugby-Mannschaft besteht aus 15 Spielern und zwar aus dem Schlußspieler, vier oder fünf Dreiviertelspielern, zwei Halbspielder und sieben oder acht Stürmern. Je nach der Zahl der Dreiviertelspieler. Das Angriffsspiel ist hier nicht wie beim Fußball das Tor, sondern das Ralld, das sich an den beiden Enden des Spielfeldes über dessen ganze Breite erstreckt. Die Mannschaften sind bestrebt, den Ball so durch die Gegner zu bringen, daß er im feindlichen Halbfeld niedergelegt werden kann. Die andere Partei muß bestrebt sein, dies zu verhindern. Ist es nun doch einer Partei gelungen, den Ball in das Ralld zu schaffen, so wird dieser Versuch mit 3 Punkten bewertet, die sich auf 5 erhöhen, wenn es dem Besieger gelingt, den Versuch durch einen Kick über die obere Hälfte der Masten zu vollziehen, den Versuch durch einen Kick über die untere Hälfte der Masten zu vollziehen. Hat ein Spieler während des Kampfes Gelegenheit, den Ball, der fallen gelassen und in dem Augenblick getreten werden muß, wo er den Boden berührt, über die obere offene Hälfte der Masten zu bringen, so wird das mit vier Punkten gemeldet. Ebenso bringen in dieser Weise getretene Stöße drei Punkte ein. Der Ball darf von jedem Spieler, der ihn erreicht, gespielt werden. Ein Vorwerfen des Balles ist nicht gestattet und wird mit Gedränge geahndet. Eine der merkwürdigsten Szenen des Spieles ist das vorerwähnte „Gedränge“. Es ereignet den freiesten des Fußballspiels. Die Stürmer drücken gegeneinander und versuchen den in die Mitte eingelegten Ball durch gegenseitiges Wegdrücken in den Besitz zu bekommen, um ihn durch die Halbspielder schnell an die Dreiviertel weiterzugeben. Der Schlußmann hat einen reinen Verteidigungsposten. Die Dreiviertel sollen einen feindlichen Eindruck verhindern und bei Gelegenheit

selbst zum Angriffe überzugehen. Unbedingt notwendig für eine gute Mannschaft ist gegenseitiges Verständnis und Zusammenspiel, das sich mit Kraft, Gewandtheit und Raffinesse paaren muß, um den Erfolg zu sichern. Der Spielplatz selbst muß einmündig, d. h. er muß mit Grab bewachsen, weich und frei von für den Körper gefährlichen Gegenständen, Scherben und dergl. sein.

W. Leonhardt.

Die Beseitigung der Auspuffklappen

Als 1. März müssen die Auspuffklappen beseitigt sein, sonst hagelt es Strafbefehle, gegen die keine Proteste und kein Schußverband helfen kann. Ob allerdings die Beseitigung der Auspuffklappen den erwünschten Zweck haben wird, steht auf einem anderen Blatt. Denn man wird sich zu helfen wissen und dafür die Schalldämpfer immer kleiner machen, bis sie ohne jeden praktischen Wert sind. Vorhanden müssen sie natürlich sein, das ist Gesetz. Der Kärm aber, dem man mit dem Gesetz zu Leibe will, wird viel größer als vorher, wie in einem Artikel des Berliner Tageblatts vom 25. d. M. sehr treffend ausgeführt wird.

Es ist jedem Fahrer bekannt, daß die Auspuffklappe bisher das einzige Mittel war, um die Entzündung von Rauch und Geruch zu regulieren. Jeder vernünftige Fahrer hat wohl auch in der Stadt seine Auspuffklappe geschlossen. Damit hat er aber auch auf einen wesentlichen Teil seiner Motorleistung verzichtet. Denn die verbrauchten Gase müssen abziehen können, wenn die Zylinder davon frei sein sollen. Können Sie aber durch das Festhalten der Auspuffklappe nicht abziehen, so bleiben sie teilweise im Zylinder, sie verhindern also den Zylinder wesentlich, neues Brennmaterial aufzunehmen. Die volle Motorleistung kann nicht mehr ausgenutzt werden, man erzielt mit anderen Worten auch nicht mehr die vollen Geschwindigkeiten. In der Stadt nun muß sowieso ein bestimmtes Tempo eingehalten werden, sobald die bisher geschlossene, jetzt aber feststehende Auspuffklappe nicht allzu sehr ins Gewicht fällt. Bei freier Fahrt aber auf der Landstraße wird sich diese Behinderung des Motors sehr merklich auswirken. Stellen Sie sich bitte einen Ofen vor, der seinen Zug nur einen ungenügenden Abzug hat und nicht brennen wollen. Der Fall liegt hier ganz ähnlich.

Was riecht denn nun eigentlich beim Motorfahrzeuge? Die kleinen weißen oder blauen Wollen am Auspuff, denen man den Krieg erklärt, riechen höchstens nach der heißen Maschine; und die riecht immer. Das Öl? Ein gut geschmierter Wagen riecht kaum nach Öl, nur ein neuer oder frisch überholter Wagen tut es, weil er stärker geschmiert werden muß, das läßt sich also nie vermeiden, ist auch lange nicht so schlimm. Viel unangenehmer riechen die halboberbrannten Gase, die man nicht einmal riechen kann, die Rufe des armen Fußgängers. Mit Hilfe der Auspuffklappe konnte man nun seinen Vergaser auf den gerade benutzten Brennstoff und nach der Witterung regulieren. Jetzt mühte man immer erst den Schalldämpfer regulieren beim Ausbauen, was nicht so mühselig und einfach ist, was überhaupt nicht gut möglich ist. Man wird also den Vergaser etwas regulieren, was ohne Auspuffklappe höchst ungenügend ist, der Geruch wird nicht abnehmen, sondern zunehmen! Uebrigens liegt es in der Natur einer Maschine, daß die halb- oder ganz verbrannten Gase sich eben Zug ins Freie bahnen müssen, womit immer etwas Geruch verbunden ist, allen Wesen zum Trost.

Ganz vergessen hat man bei dem neuen Verkehrsgebot aber die Zugmaschinen. Die rattern immer noch mit bedäurendem Strach und unter Entwicklung zweifelhafter Wohlgerüche durch die Straßen, ohne Auspuffklappe, ohne Schalldämpfer, wobei man vermehrt ihrer Langsamkeit diese Unschlichkeiten wenigstens eine Zeit länger aushalten darf, wenn das Auto längst verschwunden wäre. Hoffen wir, daß diese seltsame Verordnung bald wieder zurücknimmt. Wenn die Herren Gesetzgeber erst einmal von Berlin nach Dresden oder sonst wohin fahren und der Motor läuft langsamer, als wie sie es bisher gemocht waren, so daß sie zu spät zu einer großen Finanzkonferenz kommen, dann wird auch die teilweise verbotene Auspuffklappe wieder zu Ehren kommen. Bis dahin warten wir der Dinge und fahren halt langsamer!

Der Schußverband der Kraftfahrzeugarbeiter, Mannheim, O. 2. 7a, hofft aber, daß sich bald alle Kraftfahrzeugbesitzer Mannheims und Ludwigshafens in seinen Reihen finden werden, damit auch gegen dieses Gesetz zusammen mit der Schuß- und Wirtschaftsverbänden in allen anderen großen Städten Protest erhoben werden kann.

Kleine Sportnachrichten

Zwtennis

* Die Schlusstrunden des Tennisturniers in Monte Carlo. Erwartungsgemäß gewann Helen Wills die Schlusstrunde des Dameneinzelspiels und damit den Goldpokal des Herzogs von Connaught, indem sie Senorita de Alvarez 6:2, 6:3 schlug. Das Herrenfinale brachte dem deutschen Einzelmeister von Kehrting einen verdienten Erfolg; mit 6:4, 6:1, 6:3 fertigte er G. H. Kingden, den bekannten englischen Davis-Spieler, im Endkampf ab. In der Schlusstrunde des Herren Doppelspiels trafen Kehrting-Rorpurgo auf Timmerman, Allen und siegten nach hartem Kampfe mit 7:5, 4:6, 4:6, 9:7 6:1. Das gemischte Doppelspiel sah den Ungarn zum dritten Male siegreich. Die Kombination Kehrling-Frau Repach erwies sich dem Paar Rorpurgo-Basso überlegen und siegte mit 5:7, 6:0, 6:4. Offenbar hat also Frau Repach, die dieses Spiel am Montag austrug, das Spielverbot des D.T.B. bis jetzt noch nicht beachtet. Sie soll auch für Rentone gemeldet haben. Das Damendoppel gewannen Wills-Gontolovos gegen Moorey-Basso. Die Pokalspiele ergaben im Herrendoppel um den Supercup einen interessanten Endkampf zwischen den Titelhaltern Turnbull-Kingden und den Vollstärkern Rorpurgo-Gastini. Die Engländer führten bereits mit zwei Sätzen zu einem, als Rorpurgo aufstam und durch sein blendendes Spiel die wertvolle Trophäe mit 8:6, 6:3, 2:6, 6:3, 6:4 für Wales führte. Der Beaumont-Pokal fiel wie erwartet an Wills. Renald-Basso, die das englische Paar Salter-Hwaite-Benet; 6:4, 8:6 schlugen. Es soll dies das bisher schwächste Spiel der Weltmeisterin gewesen sein, deren Gesundheit doch härter gelitten haben muß, als man anfangs angenommen hat. Wills. Bensten hat sich in zwischen zu mehrmonatigem Kurzaufenthalt nach Italien begeben und es erscheint allerdings zweifelhaft, ob sie im Juni bei den französischen Meisterkämpfen in Paris schon wieder starten kann. Vielleicht wird sie erst in Wimbledon, im Juli, ihrem Weltmeisterstitel verteidigen.

Schwimmen

* Spence verbessert Rademachers Zeiten. Einer der schürstigen Gegner des deutschen Meisterchwimmers Erich Rademacher in Amerika ist der junge Amerikaner Walter Spence, der erst in diesen Tagen wieder einige ganz hervorragende Leistungen erzielte. Bei einem Schwimmfest der Bronx-Union in der Nähe von New-York gelang es Spence, Rademachers Weltrekord im 200 Meter-Brukschwimmen von 2:50,5 auf 2:47,6 zu verbessern. Ueber 200 Yards erzielte der Amerikaner eine Zeit von 2:32,6, die zwar besser ist als der offizielle Weltrekord, aber Rademachers kurz vor seiner Abreise nach Amerika in Hamburg erzielte Zeit von 2:31,1 nicht ganz erreicht. Zugleich mit dem 200 Meter-Weltrekord fiel auch Rademachers Weltbestleistung im 220 Yards-Brukschwimmen, die Spence von 2:52,6 auf 2:48,8 herabdrückte. Das Resultat hatte eine Länge von 75 Fuß, entspricht also nicht den internationalen Vorschriften. Demzufolge dürfen die von Spence erzielten Leistungen keine Anerkennung als Weltrekord finden.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Zur Exportkreditversicherung

Nachdem der Reichsrat gestern ausführlich von den Plänen der Exportkreditversicherung in Kenntnis gesetzt wurde, sieht der Reichsrat die Pläne kein Hindernis mehr entgegen. Es wird zunächst eine Kommission eingesetzt werden, in der die vier beteiligten Versicherer...

Harpenberger Bergbau AG. Die Bilanzarbeiten bei der Gesellschaft sind jetzt, wie die Hr. S. mitteilt, abgeschlossen. Es wird sich zwar ein Ueberschuss ergeben, der an sich vielleicht die Ausschüttung einer Dividende gestattet würde...

Erwerbung des Fabrikanteils der Ludwig Ganz AG. durch Alchida. Der französische Großindustrielle Alchida hat das umfangreiche Fabrikgebäude der Ludwig Ganz AG. Mainz für 400 000 RM käuflich erworben.

Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden: 495 123 (279 432) A. K. Reingewinn 12 (10) v. H. Div. Elektrische Licht- und Kraftanlagen AG. in Berlin: Kasseinnahme 2 240 197 A. Umlaufvermögen 2 148 832 A. Steuern 477 660 A.

Kurszettel

Aktien und Kustandsanalisen in Prozenten

Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse (per mobil bezw. ultimo)

Table with multiple columns listing stock prices and company names under categories like 'Frankfurter Dividenden-Werte', 'Bank-Aktien', 'Bergwerk-Aktien', 'Transport-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Verkehr-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Verkehr-Aktien'.

Bayer. Metallwaren-Fabrikations-Gesellschaft AG. in Bayreuth: wieder 6 v. H. Div. Thüringer Metallwaren-Fabrikations-Gesellschaft AG. in Gotha: Aus 1,37 (i. V. 1,57) RM. K. A. Reingewinn 7 (8) v. H. Div.

Werkzeugmaschinen-Fabrikations-Gesellschaft AG. in Bielefeld: Gesamtumsatz 78 425 A. ausgeführte Kapitalunternehmungen: 7563 A. für Aufträge...

Starker Zeichnungserfolg der 7proz. Thüringischen Staatsanleihe. Die Zeichnung auf die 7proz. Thüringische Staatsanleihe von 1926, die von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Mendelssohn u. Co. und der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG. übernommen worden ist...

Börsenberichte vom 4. März 1926

Mannheim weiter fest. Die Befestigung der Kurse machte heute am Aktienmarkt weitere Fortschritte. Auf günstige Dividendenschätzung lagen Märkte sehr fest, außerdem waren Samstagsgefühle...

Berlin steigend. Die Unternehmungslust war reger. Hamburger Paketfahrt gemannen 1 1/2. Nordd. Lloyd 2 1/2. Hansa 2 50 v. H. Deutsche Australische Dampfschiffahrt stellten sich um 4 1/2 v. H. gegen gestern höher.

Mannheimer Produktentse. Mannheim, 4. März. (Eigener Bericht.) Bei ruhiger Verkehr ist die Stimmung behauptet, die Geschäftstätigkeit aber weiter fest. Man nannte im nicht-offiziellen Verkehr...

Berliner Dividenden-Werte. Transport-Aktien. Bank-Aktien. Industrie-Aktien. Verkehr-Aktien.

Frankfurter Dividenden-Werte. Bank-Aktien. Bergwerk-Aktien. Transport-Aktien. Industrie-Aktien. Verkehr-Aktien.

Frankfurter Dividenden-Werte. Industrie-Aktien. Verkehr-Aktien. Bank-Aktien. Bergwerk-Aktien. Transport-Aktien.

Frankfurter Dividenden-Werte. Verkehr-Aktien. Bank-Aktien. Bergwerk-Aktien. Transport-Aktien. Industrie-Aktien.

Frankfurter Dividenden-Werte. Bank-Aktien. Bergwerk-Aktien. Transport-Aktien. Industrie-Aktien. Verkehr-Aktien.

Frankfurter Dividenden-Werte. Industrie-Aktien. Verkehr-Aktien. Bank-Aktien. Bergwerk-Aktien. Transport-Aktien.

Frankfurter Dividenden-Werte. Verkehr-Aktien. Bank-Aktien. Bergwerk-Aktien. Transport-Aktien. Industrie-Aktien.

Frankfurter Dividenden-Werte. Bank-Aktien. Bergwerk-Aktien. Transport-Aktien. Industrie-Aktien. Verkehr-Aktien.

Frankfurter Dividenden-Werte. Industrie-Aktien. Verkehr-Aktien. Bank-Aktien. Bergwerk-Aktien. Transport-Aktien.

Zusammenbruch der Newyorker Börse

Die Börse ein Tollhaus / Am Montagabend / Kursenbrüche in 2 Tagen / 1 Milliarde Dollar. New York, 3. März. (Spezialbericht.) Die Unruhe an der Börse setzte sich heute weiter fort. Die gestrigen Kursstürze ließen in den Kreisen des Publikums eine Panikstimmung ausbreiten...

Berliner Devisen

Table with 5 columns: Währung, 3.1., 3.2., 3.4., 3.5. listing exchange rates for various currencies like London, Paris, etc.

Mannheimer Produktentse

Mannheim, 4. März. (Eigener Bericht.) Bei ruhiger Verkehr ist die Stimmung behauptet, die Geschäftstätigkeit aber weiter fest. Man nannte im nicht-offiziellen Verkehr...

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 4. März waren zugeführt und wurden bezahlt (Preis für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.): 94 Rinder...

Berliner Festeinzinsliche Werte. a) Reichs- und Staatspapiere. b) Ausländische Rentenwerte.

Frankfurter Festeinzinsliche Werte. Ausländische.

Ein Blick über die Welt

Ein harmloser Scherz! — Ein 72jähriger auf Freiersfüßen — Was ist ein Handschuh — Todes- und Heiratsanzeige zu gleicher Zeit — Korsika wandert — Bubiköpfe werden nicht konfirmiert — Das elektrische Auge am Fernrohr — Tanz-Eidechsen in London — Der Prinz von Wales verlobt

Deutschland

Ein eigenartiger Vorfall trat kürzlich in der Südküste in Gildesheim zu. In einem Hausgang machten sich zwei Männer zu schaffen. Da man Einbrecher vermutete, rief man eine Patrouille der Schupo herbei. Als diese auf dem Schauloch erschienen, flüchteten die Männer. Auf Anruf blieben sie nicht stehen, daher machte die Streife von ihrer Waffe Gebrauch und schloß den Flüchtlingen nach. Einer von denen wurde anscheinend erheblich verletzt. Jetzt erst stellt sich, der „Bild. Allg. Ztg.“ zufolge, heraus, daß die vermeintlichen Einbrecher die dienstfreie Schupo-Polizeiamte waren, die sich — so heißt es — einen harmlosen Scherz (1) erlauben wollten. Der verletzte Beamte ist am Samstag an den Folgen der Verwundung gestorben.

Eine bessere Ehegeschichte wird dem Koblenzer W. A. aus dem Westwall mitgeteilt: Ein 72jähriger Schwärmer, der bei seinen verheirateten Kindern lebt, ging ohne deren Wissen auf Freiersfüßen. Auf diesem Wege hatte er eine jugendliche Fünftklässlerin kennen gelernt, die sogar unter Verzicht auf eine ihr von ihrem ersten Mann her zustehende Rente bereit war, in den späten Glanzzeiten einzutreten. Alles war in bester Ordnung, bis das amtliche Aufgebot diese heimliche Liebesgeschichte ausplauderte. Einigermaßen überrascht erkundigte sich die Kinder bei der Mama in spe, wie sie sich denn ein Leben zu zweien von 50 Mark Jahresrente dachte. Da zeigte sich dann, daß der alte Don Juan ihr etwas von 200 Mark Pension vorgeschwindelt hatte. Das kurze Glück fand einen jähen Abschluß, die Braut packte ihre Koffer und trat die Heimreise an. Ob der Alte nun auf eine neue Partie fund?

Was ist ein Handschuh? Nun, ein Schuh natürlich, dachte ein junges Mädchen, das als Jungin vor dem Schöffengericht in Regensburg erscheinen mußte. Und als der Richter sie aufforderte, zum Zweck der Eidesleistung ihren Handschuh auszuzeigen, griff sie geblöckelt nach ihrem Schuh und begann die Schürzenkel auszuwickeln. Niemand wachte recht, was der Akt bedeuten sollte, bis man dann endlich durch Verfragen des Richterstands auf die Sache aufmerksam wurde. Es gibt allerdings ländliche Gegenden, wo die Bezeichnung Handschuh ungebräuchlich ist. So konnte das Mißverständnis schon vorkommen.

Frankreich

Eine ungewöhnlich tüchtige Mutter heiratsfähiger Töchter und dabei eine sparsame Geschäftsfrau scheint die französische Wälderwitwe Renée Valerois zu sein, der der Ehegatte vor einiger Zeit starb, wenn man auch diesen so bedeutigen Augenblick wenig beachtet wird abgeben können. Sie verstand es nämlich, die Lebensangelegenheiten ihres Mannes anständig zu erledigen, in höchst finanzieller Weise mit einem Heiratsgeschick für eine noch nicht verheiratete Tochter zu verbinden. Damit aber noch nicht genug, empfahl sie in derselben Anzeige auf wärmste ihr Geschäft den geehrten Kunden und teilte zugleich mit, daß sie es vom ersten nächsten Monats ab verlegen werde, da sie in der Rente gefestigt wurde. Diese vielseitige Lebensangelegenheiten, die in mehreren französischen Blättern erschienen, lautet folgendermaßen: Heute morgen wurde mein Gatte, unser treuer und liebevoller Vater, der Wäldermeister Henri Valerois, nach längerer Krankheit in ein besseres

Jenseits abzurufen. Er hinterläßt außer einer trauernden Witwe noch zwei Töchter, von denen die Ältere, Helene, verheiratet ist, während die jüngere, Hortense, im besten, heiratsfähigen Alter steht und durch die Fürsorge ihres Vaters sich im Besitz einer guten Ausbildung befindet, die für jeden Mann zu einer begehrenswerten Gattin macht. Die Verlobung findet am Sonntag statt. Die untröstliche Witwe Renée Valerois und die beiden Töchter Helene Dupont und Hortense Valerois, W. S. Das Geschäft wird von der Witwe ohne Unterbrechung fortgeführt werden, da durch tüchtige Hilfskräfte dafür gesorgt ist, daß die geehrten Kunden auch weiterhin zu ihrer größten Zufriedenheit bedient werden. Doch wird es am ersten nächsten Monats vom Boulevard des Ventes Nr. 19 nach Rue de Valenciennes 12 verlegt werden, da der Hauswirt die Rente ohne jeden Grund beträchtlich erhöht hat.

Ein französischer Offizier, der kürzlich in amtlicher Eigenschaft Korsika aufsuchte, machte die erstaunliche Mitteilung, daß die Insel sich bewegt. Er konnte feststellen, daß in dem vergangenen Jahrhundert die Insel sich über 10 Meter hüßlich bewegt hat. Ein italienischer Humorist schließt daraus, daß die Bevölkerung von Korsika anscheinend mehr Italien als Frankreich zuneigt, da sich ihr Land der ersten Nation zugeneigt hat.

Schweden und Dänemark

In Malmö hat der Hilfsgeistliche der Karoli-Gemeinde eine 14jährige Konfirmandin von der weiteren Teilnahme an Konfirmandenunterricht ausgeschlossen und ihr die Konfirmation verweigert, wenn sie nicht während des Konfirmandenunterrichtes das kurzgeschmittenen Haar wachsen lasse. Bereits bei Beginn des Konfirmandenunterrichtes hatte der Geistliche den Konfirmandinnen erklärt, daß er nicht wünsche, Bubiköpfe unter seinen Konfirmandinnen zu haben und daß diejenigen, die das Haar früher geschmitten trügen, es während des Konfirmandenunterrichtes in jedem Falle wachsen zu lassen haben. Da die Eltern der jetzt ausgeschlossenen Konfirmandin jedoch erklärten, daß das Haar ihrer Tochter vollkommen verwildern würde, hat der Geistliche jetzt den Ausschluß des Mädchens vom Konfirmandenunterricht verfügt, wobei er erklärte, es spiege bei einer Konfirmandin gar keine Rolle, wenn deren Haar durch das Wachsenlassen des Haares unordentlich werde und verwildere, in jedem Falle hätte den Eltern sehr klar ausgesprochenen Wunsch höher stehen müssen, als das Ansehen ihrer Tochter. Das Vorgehen des Geistlichen hat in Malmö und ganz Schweden großes Aufsehen erregt.

Wir berichteten vor kurzem über den Erfolg des jungen dänischen Astronomen Bengt Strömberg, der durch die Verbindung einer Photographie mit einem Spannungsverstärker-System einen Stern direkt zur Auslösung von Registriergeräten benutzte. Wie Dr. Paul Ducker in den „Astronomischen Nachrichten“ mitteilt, hat er derartige Versuche bereits im Frühjahr 1924 im Laboratorium der Kolanamerke für künstliche Sterne von der scheinbaren Helligkeit der fünften Größe mit Erfolg durchgeführt. Schon im Mai 1924 war hier wesentliche Arbeit geleistet, und nur wegen Ueberlastung der Werkstätten konnte die Herstellung eines solchen Gerätes für ein Observatorium nicht sofort in Angriff genommen werden. Paul Ducker ging inzwischen an das Heronautische Observatorium in Lindenberg über. Es liegt also hier ein Fall vor, wo an einer wichtigen Aufgabe gleichzeitig an verschiedenen Stellen gearbeitet wird, und es nur von äußeren Einflüssen abhängt, wer zuerst mit der Mittel-

lung des greifbaren Erfolges an die Öffentlichkeit gelangt. Hiernach hat Ducker zuerst mit einem künstlichen Stern und Bengt Strömberg zuerst mit einem Fixstern am Himmel selbst das elektrische Auge am Fernrohr verwirklicht.

England

Der merkwürdige Ausdruck „Tanz-Eidechsen“ stammt von den großen Riviera-Zentren, vornehmlich aus Monte Carlo. Einer jeden Dame, deren Leben darin besteht, daß sie von einer Tanzgesellschaft auf die andere wartet, bei der die Fokussierung der Spielfälle durch den Fanatismus für Fortschritt, Jazz und ähnliche Niggerstänze übertrieben wird, und welche die merkwürdige Eigenschaft besitzt, das raffiniert mißbilligende Gelächre der Musikanten lange Stunden aushalten zu können, ja sich durch dasselbe geradezu berauschen zu lassen, fehlt oft nur eines zu ihrem Zweck, ein anpassungsfähiger Tänzer. Mit einer Banknote ist dem jedoch abgeholfen und solche verdienstvolle „Herren“ nennt man „Eidechsen“. Damen mit gleichem Tanzfanatismus ist leicht auch in London zu finden. Es gibt auch hier sehr liberalen Herren, die zu diesem Rittsbiennt bereit sind — gegen angemessene Entschädigung. Dies wird schon ganz geschäftsmäßig betrieben, einfach auf dem Annoncenwege. Und die Würde wird durch das erste Wort der Anzeige gewahrt. Der Typ ist etwa wie folgt: „Gentleman, 36 Jahre alt, 5 Fuß 11 Zoll groß, ausgezeichneter Tänzer, ist bereit, Damen zu Tänzen gegen Auslagen und Entschädigung zu begleiten. Nachmittags von 5 bis abends von 12 bis 6 Uhr.“ Das ist ein völlig fairer Geschäftsvertrieb. Das Wort „Gentleman“ liefert die beiderseitige gesellschaftliche Würde. — Wenn das festgestellt ist, plaudert ein Korrespondent des „Express“, wirft sie einen Blick auf die technische Befähigung. Alter 36? — Gut! Er wird in distreter Weise lebhaft sein. Nicht zu jung, nicht zu reif. — Die Größe ist ideal. — Seine Gebühr? Zweifelsohne mäßig. 12/6, mit seinem Diner, seinen Zigaretten und seiner Autotaxi zur Heimfahrt, ist nicht zuviel für einen Abend „gentilen“ Vergnügens. — Vielleicht legt die Dame aber Wert darauf, mit einem Herrn von militärischem Aussehen gehen zu werden. Sie braucht nur auf eine Annonce folgenden Typs zu antworten: „Briefkasten — — — Redaktionsnummer — — — würde eine Dame begleiten — — — Dieser Herr würde für 8 pro Stunde mit ihr tanzen.“

Gerüchtelei soll die Verlobung des Prinzen von Wales bevorzugen. Als Braut wird die schwedische Prinzessin Astrid genannt. Sie ist als dritte Tochter des Prinzen Karl eine Nichte des Königs von Schweden und gilt als große Schönheit.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte. Beobachtungen höherer Luftschichten (770 m morgens)

Station	Temp. in NN	Temp. in C	Wind	Wolke	Wetter	Wetter
Meribem	—	—	—	—	—	—
Rönstahl	625	782,0	7	10	W	hart
Karlsruhe	1,7	769,6	7	12	SW	leicht
Badenweiler	2,3	763,4	7	12	SW	leicht
Söllingen	780	765,6	4	13	SW	leicht
Reidberg, Höl	1497	635,6	-2	4	SW	hart
Badenweiler	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	3	12	3	NW
Hörschingen	—	—	—	—	—	—

Die nächtliche Antenne dehnt sich rasch über ganz Europa aus. Auf ihrer Rückseite über den britischen Inseln sind kalte Polarluftmassen eingebracht, die östwärts fortzuziehen und in den nächsten Tagen einen empfindlichen Temperaturrückgang bringen werden, in dessen Verlauf auch Raufstürme, auch in tieferen Lagen, möglich sind.

Vorausichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Regenauer, im Gebirge zunächst fühlbar, kurze weichen Winde.

60 Refi-Mustuchen für 60 Pfennige!

Das Sparen durchaus nicht werden heißt, beweist folgendes Rezept, das die Hausfrau in den Stand setzt, für 60 Pf. 60 köstliche, blätterteigartige Mustuchen zuzubereiten.

Zutaten und Kosten: 1/2 Pfd. „frische Refi“ . . . 25 Pf.
200 g Mehl . . . 10 „
1/2 Tasse lauwarmes Rahm . . . 5 „
200 g Pflaumenmasse . . . 20 „

Ausgezeichnet Frau!

Und dabei sparsam sein!

„Refi“, Mehl, Rahm und eine Prise Salz werden vermischt, auf einem Dreieck dünn ausgewalzt und mit einem Kräftenausschneider runde Platten davon herausgeschnitten. Jede Platte belegt man mit einem süßen Pflaumenmasse, bestreicht die Ränder mit Eiweiß, legt eine Hälfte über die andere, sodas eine Halbmondform entsteht, drückt die Ränder zusammen, bestreicht sie nochmals mit serioserener „Refi“, bestreut sie mit zerstoßenem Zucker, legt sie auf ein Blech und bäckt sie in einem sehr heißen Ofen schnell fertig.

Und aufs Brot die frische Refi, die bayerische Kernmargarine

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen

*3926

Frau Elise Faas

geb. Arnold

ist es unser Herzensbedürfnis, für die vielen Kränzchen und große Teilnahme an der Begleitung zur letzten Ruhestätte allen aufrichtig zu danken; besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Fehn für seine tröstspendende Worte, Herrn Dr. Drescher für seine Bemühungen, den evangelischen Schwestern für ihre liebevolle Pflege, dem Quartett „Sängerbund Harmonie“ für den schönen Gesang und den Kollegen des Fleischer-gewerbes für ihre Kranzspenden und große Teilnahme.

Mannheim-Noekarau, Friedrichstr. 19.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Auf Teilzahlung ohne Preisauflschlag

erhalten Sie unter strengster Diskretion

Chaisengüsse mit und ohne Decken
Pflüsch- und Linoleum-Tappiche
Schlattedcken, Steppdecken, Tischdecken
Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben
Stoff- und Linoleum-Läufer, in allen dreifachen
Betvorlagen in allen Größen und Qualitäten
Inkl. Perser-Bürden bis zu 270 cm Länge.

Angebote unter K. A. 44 an die Geschüftsstelle ds. Blattes.

Das beste deutsche Schrifttum ältest r. neuerer und neuester Zeit, das Klassische der Weltliterat r in künstlerisch und buchtchnisch vorn-hmer Ausstattung zeigt die

AUSSTELLUNG

sämtlicher Verlagserschehnungen des

VOLKVERBANDES DER BÜCHERFREUNDE

Wegweiser-Verlag G. m b H., Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 42-43

Im „Park-Hotel“ am 6., 8., 9. und 10. März

Geöffnet von 10 bis 3 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.

EINTRITT FREI! *6384

Die kostenlose Mitgli dchaft b-lm Volkverband der Bücherfreunde berechtigt zum direkten Bezug der ca. 200 prächtig ausgestatteten wertvollen Werke und Klassiker, die der V. d. B. herausbrachte und dauernd vermehrt, zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Beitrags-Erklärungen nimmt der Leiter der Ausstellung entgegen.

Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr
Casino, R 1, Marktplatz

Vortrag mit Demonstrationen

Nur für Damen!

Referentin: Die Schriftstellerin Frau M. Sachs.

Thema:
Wille und Weg zur Schönheit

Näheres siehe Dienstag-Insertat.

Karten nur an der Abendkasse ab 7.30 Uhr.

Nur für Damen über 16 Jahre *5955

Drucksachen

Hofort schnell
Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H. E. G. 2

Hartes Wasser braucht viel Seife!

Hartes Wasser enthält viel Kalk. (In Mannheim ca. 16 Gramm in 100 Liter!)
7 Gramm Kalk macht etwa 15 Gramm Seife unwirksam.
Die Folge ist: schlechtes Scharmen, teures Waschen, oft auch Flecke.

Machen Sie das Wasser weich mit Henko Bleich-Soda!

Einige Handvoll Henko vor Bereitung der Saube im Kessel verführt gibt das schönste weiche Wasser: Sie waschen angenehm und sparsam, haben eine schöne feste Saube und erzielen eine prächtvolle Wäsche!

NAUMANN'S
EXTRA
Die Kernseife der denkenden Hausfrau

Loba Beize die wasserechte
Nun spiegeln sich sogar die Möbel
und die eintönige Tannenbänke nicht aus wie glänzende Parvett. Das macht die Loba-Beize! Auch ein Boden, der bisher allen Schmutzversuchen heimlich widerstand, macht Freude, sobald man ihn mit Loba-Beize behandelt hat. Er glänzt und funkelt wie ein Sonnenboden, braucht fast gar keine Arbeit, färbt nicht ab, und ist tatsächlich fast wie ein anderer Boden, denn sie gibt sofort aus. Es riecht sich also, auf der Dose mit dem grünen Streifen und dem Loba zu lesen, das allein ist!

Vertreter: J. Nöbling, Mannheim-Neckarau, Traubenstr. 1. Tel. 5713

Tuchhandlung August Weiss
R 1, 7 III. Stock
Offertiere feinste Rein-Wolle
Kammgarnstoffe
in modernen Mustern sowie blau und schwarze Stoffe für Herren-Anzüge und Hosen, zu sehr vorteilhaften Preisen. *6332

„Zum Habereckl“ Q 4, 11
Morgen Freitag, 5. März 1926
Großes Schlachtfest
Es laßt sich ein
Louis Wetzel. *6391

Margarine
Bei den Lebensmittelgeschäften Unterböden mit eingeführt Mehlender zu 4 1/2 die Vertretung einer Margarine-Gründungs-Gesellschaft, am eigenen Rechnungsbuch.
Knochen, unt. H. D. 97 a. d. Geschäftsstelle. *6277

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Lachzeitung „Tipp“ gratis! 1/2 ab 50-B

MARGARINE
Rahma
buttergleich
Was zu Erspareung und Genuss heut' jede Hausfrau haben muss:
Rahma-buttergleich

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Solange Vorrat reicht: 1934
Bruyère-Pfeifen weit unter Preis
D3.2 Gebrüder Marschall D3.2
Pfeifen, Stöcke, Spiele aller Art

Offene Stellen

Perfekter fremdsprachlicher Korrespondent
für französisch, englisch und spanisch oder italienisch von bedeutender Sprachkenntnis der Vorkursprüfung in Dauerstellung gesucht. Es kommen nur anpassungsfähige, gemächliche Herren mit großer Intelligenz in Frage.
1904
Bewerbsanschreiben mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen erbeten. unt. L. B. 102 a. d. Geschäftsstelle.

Korrespondent
ca. 25 Jahre alt, mit flottem Stil, gewandt und lässig, in kurzer Zeit genügend reichliche Kenntnisse in allen Zweigen der Buchdruckerei, insbesondere der Vorderzettel, gesucht.
Bewerbsanschreiben erbeten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe von Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen unter L. C. 108 an die Geschäftsstelle. 1918

Allgäuer Molkereiwaren-Niederlage d. Weich- u. Hartkäsebranche
Sucht für Mannheim-Ludwigsbühl einen Umwandler ein bei der einschlägigen Sachkenntnis sowie auch zum Verkauf von Waren zu empfangen.
*6363

Vertreter
sehen hohe Provision.
Es kommen nur Herren in Frage, die an intensiver Arbeit gewöhnt sind. Angebote mit Referenzen unter K. K. 50 a. d. Geschäftsstelle. 8. III. erb.

tüchtiger, energischer Schlossermeister
zur Leitung der Reparatur-Werkstätte mit 60 Arbeitern, Alter 40 bis 45 Jahre, gute Allgemeinbildung, mehrjähr. Tätigkeit im Eisen- und Maschinenbau u. gründl. elektrotechn. Kenntnis Bedienungsmaschinen mit Langjahr. Praxis im Maschinenbau bevorzugt.
Anschreiben mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, min. unter L. K. 110 an die Geschäftsstelle. 8. III.

Teilhaber
mit ca. 5000 RM., f. sol. Frau, und Vertriebsfirma, Stadt a. M., für sol. gesucht. Derzeit auf Chanc. Arbeit erbeten u. vers. anst. N. B. unt. Nr. 339 an Werbestelle, Ludwigsbühl a. M. 1910

flotte Stenotypistin
für 1. April gesucht
die in der Bedienung einer Continental-Maschine durchaus bewandert ist und mindestens 100 Eilen schreibt. (Anfängerin ausgeschlossen). Bewerberinnen aus d. Umkreis erbeten den Vorzug. Selbstschreibende Angebote mit Zeugnisabschriften u. Verbleib für eine Woche der Geschäftsstelle unter L. E. 105 erbeten an die Geschäftsstelle. 8. III. 1910

Modistinnen
für mein Putzatelier tüchtige zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Hugo Zimmern, M 1, 8

perfekte Köchin
die auch Hausarbeit mit übernimmt, baldmöglichst in Ludwigsbühl. D. H. vorhanden. Voraussetzungen mit Zeugnisabschriften u. nachm. bis 5 Uhr.
Rantstraße 2. - Telefon 974.

einige Herren
zum Betrieb eines konfektionslosen Friseur- u. Barbiergeschäfts
Sucht für Mannheim-Ludwigsbühl einen Umwandler ein bei der einschlägigen Sachkenntnis sowie auch zum Verkauf von Waren zu empfangen.
*6363

Hohen Verdienst
für Damen u. Herren bei angenehmer Tätigkeit.
Häuser, U. 1, 9, part., 1918

Tüchtiges Mädchen
wird gesucht, Kochen kann, per bald gesucht. *6387
Wohlfahrtstr. 2 u. 3, Lindenstraße 13.

Stellen-Gesuche
Chauffeur
sicherer Fahrer, mit allen Reparaturarbeiten vertraut, sucht Stellung als woch. Kr. Bin. i. Bes. d. Führerscheins 3b. Angeb. unt. J. R. 35 a. d. Geschäftsstelle. 8. III. 1910

Junger Chauffeur
Bewerbsanschreiben, sicherer Fahrer, mit allen Reparaturarbeiten vertraut, sucht Stellung als woch. Kr. Bin. i. Bes. d. Führerscheins 3b. Angeb. unt. J. R. 35 a. d. Geschäftsstelle. 8. III. 1910

Perfekte Stenotypistin
Sucht v. sol. 5. per. Web. Stellung. Angeb. unter J. K. 28 an die Geschäftsstelle. *6340

Stenotypistin
Sucht für nachmittägliche Beschäftigung Angebote unter J. H. 36 an die Geschäftsstelle. *6334

Verkaufe
Damenrad
„Torpedo“ Form, Billig zu verkaufen. *6345
Kleinheidestr. 7a, 4. Stad. recht.

Damenrad
sehr stark, preiswert zu verkaufen. H. 7, 25, 3. St. *6316

Wanderer Motorrad
4 PS., gut erhalten, wahlweise sofort aus Privatbesitz zu verkaufen. Kleine Waidstraße, 20, part. *6272

65 Osterhasen-Formen
für rote Hasen zu verkaufen. Herrn. Gebr. Mittelstraße 29. *6336

Chaiselongue
billig zu verkaufen. *6300
Schulz, N. 5, 3, 4. St.

Zwei Bettstellen
mit Holz- u. Metall, Kleiderkasten, Nachtschrank, Kommode billig zu verkaufen. Reppelstr. 22, 4. Stad. Unt. *6281

2 Theken
mit Wasserpumpe, 1.60 u. 2 in Form, bill. abzugeben. W. Klein, Jägerstr. 11, 6. *6353

Stellen-Gesuche
Chauffeur
sicherer Fahrer, mit allen Reparaturarbeiten vertraut, sucht Stellung als woch. Kr. Bin. i. Bes. d. Führerscheins 3b. Angeb. unt. J. R. 35 a. d. Geschäftsstelle. 8. III. 1910

Junger Chauffeur
Bewerbsanschreiben, sicherer Fahrer, mit allen Reparaturarbeiten vertraut, sucht Stellung als woch. Kr. Bin. i. Bes. d. Führerscheins 3b. Angeb. unt. J. R. 35 a. d. Geschäftsstelle. 8. III. 1910

Perfekte Stenotypistin
Sucht v. sol. 5. per. Web. Stellung. Angeb. unter J. K. 28 an die Geschäftsstelle. *6340

Verkaufe
Damenrad
„Torpedo“ Form, Billig zu verkaufen. *6345
Kleinheidestr. 7a, 4. Stad. recht.

Damenrad
sehr stark, preiswert zu verkaufen. H. 7, 25, 3. St. *6316

Wanderer Motorrad
4 PS., gut erhalten, wahlweise sofort aus Privatbesitz zu verkaufen. Kleine Waidstraße, 20, part. *6272

65 Osterhasen-Formen
für rote Hasen zu verkaufen. Herrn. Gebr. Mittelstraße 29. *6336

Chaiselongue
billig zu verkaufen. *6300
Schulz, N. 5, 3, 4. St.

Zwei Bettstellen
mit Holz- u. Metall, Kleiderkasten, Nachtschrank, Kommode billig zu verkaufen. Reppelstr. 22, 4. Stad. Unt. *6281

2 Theken
mit Wasserpumpe, 1.60 u. 2 in Form, bill. abzugeben. W. Klein, Jägerstr. 11, 6. *6353

Verkäufe
Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Gelegenheitskauf
Wohnh. u. festverw. Boden, Ställe, Scheuer, Gerstet u. Hof, mit 2 Bausländen bei 3 Wille aus zu verkaufen. Lage Redarhdt, Angeb. an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24. Ca. 101

Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, im Vorort Mannheim zu verkaufen, ab. zu vermieten. gegen Baufälligkeit, Angebote an Carl Wolf Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

Miet-Gesuche
Gesucht
8 Zimmer-Wohnung
in besserer Lage der Stadt, evtl. auch in Ein- oder Zweifamilienhaus. Laufvermahlung vorhanden.
Angeb. unt. L. A. 101 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5/3

Tausch
schöne, billige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Redarhdt, gep. ebenerdige. Angeb. unter E. Y. 42 an die Geschäftsstelle. 8. III. 1910

Wohnung
2 oder 4 Zimmer-Wohnung in 1. od. 2. Stad. Redarhdt bevorzugt. *6304
Angebote unter H. Q. 9 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmer-Wohnung
sofort gesucht, evtl. geg. Unterungsvergütung. Einzel-Ratte vorhanden. Angebote unter J. A. 19 a. d. Geschäftsstelle. 8. III. 1910

Vermietungen
Laden
ca. 30 qm, beste Geschäftsfläche (Zentr.) mit vollst. Einricht., Tisch, sofort abzugeben. Gef. Klänge, unt. H. V. 14 a. d. Geschäftsstelle. *6314

2-3 leere Räume
für Zeichnbüro sofort oder später gesucht. Angebote unter K. C. 46 an die Geschäftsstelle. *6370

Wirtschaft
Rantstraße 2, heute suchen gutgehende Wirtschaft zu pachten, bill. auch als Geschäftsfläche. Nr. 1, d. Geschäftsstelle. *6059

Wohnungstausch
Gesucht: 2 Zimmer, Küche, in gut. Lage, Nähe Bahnhof.
Gesucht: 3 Zimmer u. Küche, Nähe Bahnhof bevorzugt.
Angebote unter J. F. 24 a. d. Geschäftsstelle. *6333

Wohnungstausch
Gesucht: 2 Zimmer, Küche, in gut. Lage, Nähe Bahnhof.
Gesucht: 3 Zimmer u. Küche, Nähe Bahnhof bevorzugt.
Angebote unter J. F. 24 a. d. Geschäftsstelle. *6333

Wohnungstausch
Gesucht: 2 Zimmer, Küche, in gut. Lage, Nähe Bahnhof.
Gesucht: 3 Zimmer u. Küche, Nähe Bahnhof bevorzugt.
Angebote unter J. F. 24 a. d. Geschäftsstelle. *6333

Vermietungen
1 Lagerraum
P. 5 sofort zu vermieten. Näheres Gleisstr. 24. *6300

Garage
in besserer Lage der Stadt, evtl. auch in Ein- oder Zweifamilienhaus. Laufvermahlung vorhanden.
Angeb. unt. L. A. 101 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5/3

2 schöne Räume
für Saal od. Bürol. in Offizial, Nähe Bahnhof, beheizbar, an ruhige, tüchtige Person, monatlich zu vermieten. Angebote unter H. Y. 17 a. d. Geschäftsstelle. *6302

2 Zimmer u. Küche
Neubau, eigen. Eingang, Part. sol. zu vermieten. Elektrif. Was., Bad, etc. zu erfragen.
T. 11, Ludwigsbühl, Rheinbrunn.

1 einfach möbl. Zimmer
an Herrn od. Fräulein per sofort zu vermieten. *6329
G. 7, 8, 2 St.

Schöne Mansarda
(möblert, 2 Betten) zu vermieten.
P. 5, 14, 3. Stad. *6328

Unterricht
Baumann, 25 J., der demnächst nach Amerika zu reisen beabsichtigt, sucht 1. Vertiefung, sonst englischen Sprachkenntnis (Konversat.) ein. bill. *6327

Lehrer (in)
Angebote in Freiburg u. Konstanz, erbeten unter J. T. 37 a. d. Geschäftsstelle. 8. III. 1910

Geldverkehr
Geld, Baugelder, Hypotheken, Geschäftsdarlehen
an normalen Zinsen von 100.- bis 200.- wirtsch. durch Interessentenkreis an verschiedenen Kassen erbeten. Groß J. 2, 6 part. *6325

Billige
Hosen
gute Qualität modern, erstklassiger Schnitt, verkauft aus Kaufhaus für Herren-Bekleidung (inkl. Jacken, Hosen) Mannheim. *6326
03.48

Mannheimer Adreßbuch
Verlag der Druckerei Dr. Haas • Mannheim • E 6, 2
Restauflage 1925 Ermäßigter Preis 15 Mk.
Restauflage 1925 Ermäßigter Preis 15 Mk.